

(12) **Österreichische Patentanmeldung**

(21) Anmeldenummer: A 895/2012
(22) Anmeldetag: 17.08.2012
(43) Veröffentlicht am: 15.03.2014

(51) Int. Cl.: **F02D 41/00** (2006.01)
F02D 35/02 (2006.01)
F02D 29/06 (2006.01)
F02D 37/02 (2006.01)
F02D 19/02 (2006.01)

(56) Entgegenhaltungen:
US 2010089364 A1
DE 102010045689 A1
US 2012191325 A1
EP 2136058 A1
DE 102004032986 A1
DE 19955252 A1

(71) Patentanmelder:
GE JENBACHER GMBH & CO OG
6200 JENBACH (AT)

(72) Erfinder:
Barth Christian
29358 Eicklingen (DE)

Kopecek Herbert
6130 Schwaz (AT)

Spyra Nikolaus
6020 Innsbruck (AT)

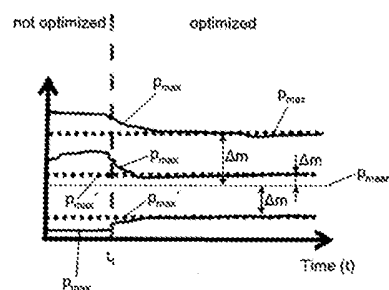
Waldhart Michael
6410 Telfs (AT)

(74) Vertreter:
Torggler Paul Mag. Dr., Hofinger Stephan
Dipl.Ing. Dr., Gangl Markus Mag. Dr., Maschler
Christoph MMag. Dr.
Innsbruck

(54) **Verfahren zum Betreiben einer Brennkraftmaschine**

(57) Verfahren zum Betreiben einer Brennkraftmaschine (1), insbesondere eines Gasmotors, mit wenigstens zwei Zylindern (2), wobei von jedem Zylinder (2) ein zylinderindividuelles erstes Zylindersignal ($p_{\max}$, E) erfasst wird, wobei abhängig vom ersten Zylindersignal ($p_{\max}$, E) wenigstens ein Verbrennungsparameter (Q, Z) des entsprechenden Zylinders (2) eingestellt wird, wobei für jeden Zylinder (2) ein zylinderindividueller Zylindersollwert ($p_{\max}'$, E') für das erste Zylindersignal ($p_{\max}$, E) eingestellt wird, wobei in Abhängigkeit der Abweichung des ersten Zylindersignals ($p_{\max}$, E) vom Zylindersollwert ($p_{\max}'$, E') der wenigstens eine Verbrennungsparameter (Q, Z) des Zylinders (2) eingestellt wird, wobei das erste Zylindersignal ($p_{\max}$, E) dem Zylindersollwert ($p_{\max}'$, E') nachgeführt wird.

Fig. 2



Zusammenfassung

Verfahren zum Betreiben einer Brennkraftmaschine (1), insbesondere eines Gasmotors, mit wenigstens zwei Zylindern (2), wobei von jedem Zylinder (2) ein zylinderindividuelles erstes Zylindersignal ($p_{\max}$, E) erfasst wird, wobei abhängig vom ersten Zylindersignal ($p_{\max}$, E) wenigstens ein Verbrennungsparameter (Q, Z) des entsprechenden Zylinders (2) eingestellt wird, wobei für jeden Zylinder (2) ein zylinderindividueller Zylindersollwert ($p_{\max}'$, E') für das erste Zylindersignal ($p_{\max}$, E) eingestellt wird, wobei in Abhängigkeit der Abweichung des ersten Zylindersignals ($p_{\max}$, E) vom Zylindersollwert ($p_{\max}'$, E') der wenigstens eine Verbrennungsparameter (Q, Z) des Zylinders (2) eingestellt wird, wobei das erste Zylindersignal ($p_{\max}$, E) dem Zylindersollwert ($p_{\max}'$, E') nachgeführt wird.

(Fig. 2)

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zum Betreiben einer Brennkraftmaschine, insbesondere eines Gasmotors, mit wenigstens zwei Zylindern, wobei von jedem Zylinder ein zylinderindividuelles erstes Zylindersignal erfasst wird, wobei abhängig vom ersten Zylindersignal wenigstens ein Verbrennungsparameter des entsprechenden Zylinders eingestellt wird.

Die Zylinder einer Brennkraftmaschine weisen üblicherweise verbrennungstechnische Unterschiede auf, das heißt, dass bei globaler Regelung von Verbrennungsparametern, wie beispielsweise Brennstoffmenge oder Zündzeitpunkt, die individuellen Beiträge der Zylinder zur gesamten verrichteten Arbeit der Brennkraftmaschine unterschiedlich sind. Unter globaler bzw. motorglobaler Regelung von Verbrennungsparametern ist im Rahmen der Erfindung gemeint, dass alle Zylinder einer Brennkraftmaschine mit denselben Werten für die entsprechenden Stellgrößen betrieben werden, also beispielsweise, dass bei einer globalen Regelung bezüglich Brennstoffmenge jeder Zylinder mit derselben Öffnungsdauer des Gaseinblaseventils beaufschlagt wird oder dass bei einer globalen Regelung bezüglich Zündzeitpunkt die Zündeinrichtungen der Zylinder jeweils bei derselben Kolbenstellung des jeweiligen Kolbens im Zylinder – üblicherweise ausgedrückt in Grad Kurbelwinkel vor OT (oberer Totpunkt des Kolbens im Zylinder) – aktiviert werden.

Die Arbeit eines Zylinders wird bei einer Hubkolbenmaschine über eine mit einem Kolbenpleuel des Zylinders verbundene Kurbelwelle auf eine Arbeitswelle der Brennkraftmaschine übertragen, wobei oftmals ein elektrischer Generator mit der Arbeitswelle verbunden ist, um die mechanische Energie der Arbeitswelle in elektrische Energie zu wandeln. Unter den verschiedenen Möglichkeiten einer Zylindergleichstellung steht jene im Fokus, die Spitzendrücke in den einzelnen Zylindern anzugleichen, um eine möglichst gleichmäßige mechanische Spitzenbelastung der Bauteile zu erreichen. Alternative Gleichstellungsvarianten sehen z.B. die Optimierung des Motorwirkungsgrades oder die Minimierung der Schadstoffemissionen im Vordergrund.



In Bezug auf eine Zylindergleichstellungsregelung ist in der US 7,957,889 B2 beschrieben, dass die Brennstoffeinbringung für jeden Zylinder einer Brennkraftmaschine so angepasst wird, dass der maximale Zylinderinnendruck bzw. Zylinderspitzendruck jedes Zylinders auf einen gemeinsamen Zielwert mit Toleranzband eingestellt wird. Dieser Zielwert ergibt sich hierbei aus dem arithmetischen Mittelwert aller Zylinderspitzendrücke.

Bisher bekannte Systeme verwenden den arithmetischen Mittelwert von zylinderindividuellen Signalen wie z.B. dem Zylinderspitzendruck als Zielgröße für eine Zylindergleichstellungsregelung. Diese Systeme berücksichtigen jedoch nicht die zylinderindividuellen Unterschiede, die sich beispielsweise aus Zylinderparametern wie Luftfüllung, Ablagerungen und Verschleiß, Verbrennungsschwerpunktlage oder mechanische Toleranzen ergeben. Daraus ergeben sich insbesondere Streubreiten in den Emissionen und Verbrennungseigenschaften, was zu Verlusten im Wirkungsgrad führen kann. Dabei können Zylinder mit niedrigeren Stickoxid- bzw. NO_x-Emissionen mehr an Wirkungsgrad verlieren als Zylinder mit höheren NO_x-Emissionen gewinnen können. Da global – also über die gesamte Brennkraftmaschine betrachtet – oftmals gewisse NO_x-Grenzwerte eingehalten werden müssen, kann sich durch eine solche Spreizung in den NO_x-Emissionen der einzelnen Zylinder aufgrund zylinderindividueller Unterschiede von Zylinderparametern insgesamt ein Wirkungsgradverlust der Brennkraftmaschine ergeben.

Aufgabe der Erfindung ist es daher, die vorbeschriebenen Nachteile zu vermeiden und ein gegenüber dem Stand der Technik verbessertes Verfahren zum Betreiben einer Brennkraftmaschine anzugeben. Insbesondere sollen zylinderindividuelle Unterschiede von Zylinderparametern, die zu unterschiedlichen Emissionen oder Wirkungsgraden der Zylinder führen können, berücksichtigt werden.

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäß durch die Merkmale des Patentanspruchs 1 gelöst. Vorteilhafte Ausgestaltungen der Erfindung sind in den abhängigen Patentansprüchen angegeben.



Gemäß der Erfindung ist also vorgesehen, dass für jeden Zylinder ein zylinderindividueller Zylindersollwert für das erste Zylindersignal eingestellt wird, wobei in Abhängigkeit der Abweichung des ersten Zylindersignals vom Zylindersollwert der wenigstens eine Verbrennungsparameter des Zylinders eingestellt wird, wobei das erste Zylindersignal dem Zylindersollwert nachgeführt wird.

Durch das vorgeschlagene Verfahren werden zylinderindividuelle Unterschiede – beispielsweise in Bezug auf die Zylinderparameter Luftfüllung, Ablagerungen und Verschleiß, Verbrennungsschwerpunktlage oder mechanische Toleranzen – berücksichtigt, indem der Verbrennungsparameter eines Zylinders zylinderindividuell eingestellt wird, sodass das zylinderindividuelle erste Zylindersignal einem jeweils zylinderindividuellen Zylindersollwert nachgeführt wird. Es werden also hierbei gezielt die ersten Zylindersignale der Zylinder nicht auf einen gemeinsamen Sollwert nachgeführt, sondern es wird für jeden Zylinder ein passender Zylindersollwert eingestellt, durch den die zylinderindividuellen Unterschiede von Zylinderparametern berücksichtigt werden können. Dadurch kann beispielsweise erreicht werden, dass die Zylinder der Brennkraftmaschine ähnliche Emissionen und/oder ähnliche Wirkungsgrade aufweisen und zwar trotz zylinderindividueller Unterschiede von Zylinderparametern.

Vorzugsweise kann vorgesehen sein, dass von jedem Zylinder wenigstens eines der folgenden zylinderindividuellen ersten Zylindersignale erfasst wird: Zylinderinnendruck, Zylinderabgastemperatur, Stickoxidemissionen, Verbrennungsluftverhältnis. Eine besondere Ausführungsvariante sieht vor, dass als zylinderindividuelles erstes Zylindersignal ein maximaler Zylinderinnendruck eines Verbrennungszyklus erfasst wird.

Um eine bessere Signalqualität und damit eine höhere Regelgüte zu erhalten, kann vorzugsweise vorgesehen sein, dass als zylinderindividuelles erstes Zylindersignal eines Zylinders das erfasste zylinderindividuelle erste Zylindersignal über 10 bis



1000 Verbrennungszyklen, vorzugsweise 40 bis 100 Verbrennungszyklen, zeitlich gefiltert wird.

Generell kann vorgesehen sein, dass der Verbrennungsparameter eines Zylinders eingestellt wird, falls die Abweichung des ersten Zylindersignals vom Zylindersollwert einen vorgebbaren Toleranzwert überschreitet. Dadurch kann eine ruhigere Regeldynamik erzielt werden.

Vorzugsweise kann vorgesehen sein, dass der zylinderindividuelle Zylindersollwert eine statistische Größe der ersten Zylindersignale aller Zylinder, vorzugsweise den arithmetischen Mittelwert, besonders bevorzugt den Median, und einen zylinderindividuellen Offset umfasst. Die statistische Größe kann dabei das Ergebnis einer statistischen Auswertung der ersten Zylindersignale aller Zylinder sein. Gemäß einer besonders bevorzugten Ausführungsform umfasst der zylinderindividuelle Zylindersollwert den Median der ersten Zylindersignale aller Zylinder und einen zylinderindividuellen Offset.

Vorzugsweise kann vorgesehen sein, dass der zylinderindividuelle Offset durch ein Differenzwertkennfeld ermittelt wird, wobei im Differenzwertkennfeld zumindest ein Leistungsäquivalent der abgegebenen Leistung der Brennkraftmaschine und/oder ein Ladeluftdruck der Brennkraftmaschine, vorzugsweise zusätzlich eine Ladelufttemperatur und/oder eine Motordrehzahl der Brennkraftmaschine, berücksichtigt sind.

Das Erstellen des Differenzwertkennfelds hinsichtlich eines gewünschten Optimierungsziels kann dabei an einem Prüfstand oder bei Inbetriebnahme der Brennkraftmaschine erfolgen. Beispiele von Optimierungszielen sind möglichst ähnliche NO_x-Emissionen der Zylinder oder möglichst maximale Zylinderwirkungsgrade unter Berücksichtigung der mechanischen Belastungsgrenzen oder Betriebsgrenzen der Brennkraftmaschine bzw. des Motors. Die Ermittlung der zylinderindividuellen Offsets kann auch durch entsprechende Berechnungsmethoden erfolgen, beispielsweise indem das Kennfeld in Form von Polynomen rechnerisch ausgewertet wird oder indem zwischen bekannten



Messwerten von Betriebspunkten der Brennkraftmaschine entsprechend interpoliert wird.

Gemäß einer besonders bevorzugten Ausführungsform kann vorgesehen sein, dass der zylinderindividuelle Offset in Abhängigkeit wenigstens eines der folgenden zylinderindividuellen Zylinderparameter ermittelt wird: Zylinderdruck während der Verdichtungsphase vor Zündung, Luftmasseäquivalent, Verbrennungsschwerpunktlage, Verdichtungsverhältnis, Zündverzug.

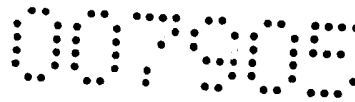
Generell können die zylinderindividuellen Offsets abhängig von wenigstens einem zylinderindividuellen Zylinderparameter und abhängig von einem Optimierungsziel auf einem Prüfstand ermittelt und in einem Kennfeld abgelegt werden.

Die Ermittlung der angeführten Zylinderparameter ist dabei an sich bekannt. So können der Zylinderdruck während der Verdichtungsphase vor Zündung, das Luftmasseäquivalent und die Verbrennungsschwerpunktlage beispielsweise mittels Zylinderdrucksensor aus dem Zylinderinnendruckverlauf über einen Verbrennungszyklus des entsprechenden Zylinders ermittelt werden. Das Verdichtungsverhältnis und der Zündverzug können unter bestimmten Bedingungen aus dem Zylinderdruckverlauf ermittelt werden.

Für die Bestimmung eines geeigneten zylinderindividuellen Offsets kann nun jeweils die Abweichung wenigstens eines zylinderindividuellen Zylinderparameters vom Mittelwert (z.B. arithmetischer Mittelwert oder Median) dieses Zylinderparameters aller Zylinder herangezogen werden.

Dabei kann der zylinderindividuelle Offset als Summe von Summanden ausgedrückt werden, wobei die Summanden den entsprechenden – mit positiven oder negativen Koeffizienten versehenen – Abweichungen der zylinderindividuellen Zylinderparameter entsprechen.

Die Abweichung des Zylinderdrucks eines Zylinders während der Verdichtungsphase vor Zündung kann in Bezug auf den arithmetischen Mittelwert oder Median der



entsprechenden Zylinderdrücke aller Zylinder ausgedrückt werden, beispielsweise in Prozent. Dabei kann ein gegenüber dem Mittelwert erhöhter Zylinderdruck während der Verdichtungsphase vor Zündung in einem positiven Summanden für den zylinderindividuellen Offset resultieren.

Die Abweichung des Luftmasseäquivalents eines Zylinders kann in Bezug auf den arithmetischen Mittelwert oder Median der Luftmasseäquivalente aller Zylinder ausgedrückt werden, beispielsweise in Prozent. Dabei kann ein gegenüber dem Mittelwert erhöhtes Luftmasseäquivalent in einem positiven Summanden für den zylinderindividuellen Offset resultieren.

Die Abweichung der Verbrennungsschwerpunktlage eines Zylinders kann als Differenz der zylinderindividuellen Verbrennungsschwerpunktlage vom arithmetischen Mittelwert oder Median der Verbrennungsschwerpunktlagen aller Zylinder ausgedrückt werden, beispielsweise in Grad Kurbelwinkel. Dabei kann eine negative Abweichung der Verbrennungsschwerpunktlage eines Zylinders (also eine frühere Verbrennungsschwerpunktlage im Vergleich zum Mittelwert der Verbrennungsschwerpunktlagen aller Zylinder) in einem positiven Summanden für den zylinderindividuellen Offset resultieren.

Die Abweichung des Verdichtungsverhältnisses eines Zylinders kann in Bezug auf den arithmetischen Mittelwert oder Median der Verdichtungsverhältnisse aller Zylinder ausgedrückt werden, beispielsweise in Prozent. Dabei kann ein gegenüber dem Mittelwert erhöhtes Verdichtungsverhältnis in einem positiven Summanden für den zylinderindividuellen Offset resultieren.

Die Abweichung des Zündverzugs eines Zylinders kann als Differenz des zylinderindividuellen Zündverzugs vom arithmetischen Mittelwert oder Median der Zündverzüge aller Zylinder ausgedrückt werden, beispielsweise in Grad Kurbelwinkel. Dabei kann eine positive Abweichung des Zündverzugs eines Zylinders (also ein längerer Zündverzug im Vergleich zum Mittelwert der Zündverzüge aller Zylinder) in einem negativen Summanden für den zylinderindividuellen Offset resultieren.



Anders ausgedrückt kann der zylinderindividuelle Offset Δm aus den jeweiligen Abweichungen der Zylinderparameter gemäß folgender Formel ermittelt werden:

$$\Delta m = a \cdot \Delta p_{verd} + b \cdot \Delta air + c \cdot \Delta MFB + d \cdot \Delta \varepsilon + e \cdot \Delta delay$$

Dabei bezeichnet Δp_{verd} die Abweichung des Zylinderdrucks während der Verdichtungsphase vor Zündung, Δair die Abweichung des Luftmasseäquivalents, ΔMFB die Abweichung in der Verbrennungsschwerpunktlage, $\Delta \varepsilon$ die Abweichung im Verdichtungsverhältnis (z.B. infolge Bauteiltoleranzen) und $\Delta delay$ die Abweichungen im Zündverzug (z.B. infolge von Verschleiß einer Zündkerze und/oder Vorkammer). Mittels der den Abweichungen der Zylinderparameter zugeordneten Koeffizienten a , b , c , d , e kann eine Gewichtung der Summanden für die Ermittlung des jeweiligen zylinderindividuellen Offsets Δm erfolgen. Durch Nullsetzen eines oder mehrerer dieser Koeffizienten kann bzw. können die entsprechenden Abweichungen für die Ermittlung des zylinderindividuellen Offsets Δm ignoriert werden. Durch die Wahl eines positiven oder negativen Koeffizienten kann darüber hinaus bestimmt werden, ob eine positive Abweichung zu einem positiven Summanden oder zu einem negativen Summanden für den zylinderindividuellen Offset Δm führt.

Eine Feinabstimmung der Koeffizienten a , b , c , d , e kann beispielsweise an einem Prüfstand oder bei Inbetriebnahme der Brennkraftmaschine erfolgen. Dabei kann vorgesehen sein, dass die Koeffizienten jeweils auf einen bestimmten Wert fix eingestellt werden. Die Koeffizienten können auch durch analytische Ansätze, durch Simulationen oder basierend auf Messergebnissen ermittelt werden. Es ist auch möglich, die Zylinderparameter und die entsprechenden Abweichungen online während des Betriebs der Brennkraftmaschine zu erfassen und die Koeffizienten abhängig vom Optimierungsziel ebenfalls während des Betriebs zu ändern. So kann beispielsweise vorgesehen sein, dass auf abnormale Verbrennungszustände reagiert wird, indem ein Zylinder einen höheren Offset Δm erhält, falls Fehlzündungen auftreten bzw. indem ein Zylinder einen niedrigeren Offset Δm erhält, falls Klopfen und/oder Glühzündungen auftreten.

Gemäß einer besonders bevorzugten Ausführungsform kann vorgesehen sein, dass als Verbrennungsparameter eine Brennstoffmenge für den entsprechenden Zylinder eingestellt wird. Bei einer Vorkammergezündeten Brennkraftmaschine kann es sich dabei um die Brennstoffmenge für den jeweiligen Hauptbrennraum eines Zylinders handeln. Die Brennstoffmenge für einen Zylinder kann erhöht werden, falls das zylinderindividuelle erste Zylindersignal kleiner dem zylinderindividuellen Zylindersollwert ist und die Brennstoffmenge für einen Zylinder kann verringert werden, falls das zylinderindividuelle erste Zylindersignal größer dem zylinderindividuellen Zylindersollwert ist. Vorzugsweise kann dabei für jeden Zylinder ein Brennstoffdosierventil vorgesehen sein, wobei zum Einstellen der Brennstoffmenge für einen Zylinder die Öffnungsdauer des entsprechenden Brennstoffdosierventils eingestellt wird. Bei einem solchen Brennstoffdosierventil kann es sich vorzugsweise um ein Port-Injection-Ventil handeln, das im Bereich des Einlasstraktes eines Zylinders angeordnet ist. Es können dabei auch Port-Injection-Ventile eingesetzt werden, die beispielsweise nur eine vollständig geöffnete oder eine vollständig geschlossene Position ermöglichen. Hierbei kann die Öffnungsdauer als der Zeitraum definiert sein, in dem sich das Ventil in seiner vollständig geöffneten Position befindet. Generell können aber auch hubgesteuerte Ventile zum Einsatz kommen, bei denen zum Einstellen der Brennstoffmenge für einen Zylinder die Öffnungsdauer und/oder der Öffnungshub eines Ventils eingestellt werden.

Eine Regelung bezüglich des Verbrennungsparameters Brennstoffmenge, sodass das jeweilige zylinderindividuelle erste Zylindersignal auf den jeweiligen zylinderindividuellen Zylindersollwert nachgeführt wird, kann dabei – in Abhängigkeit des verwendeten zylinderindividuellen ersten Zylindersignals - gemäß nachfolgender Tabelle 1 erfolgen. Dabei listet Spalte 1 der Tabelle 1 das jeweilige zylinderindividuelle erste Zylindersignal und eine geeignete Möglichkeit zur Erfassung des jeweiligen ersten Zylindersignals auf. Gemäß Spalte 2 der Tabelle 1 erfolgt eine Erhöhung der Brennstoffmenge für einen Zylinder, falls das jeweilige erste Zylindersignal kleiner dem entsprechenden zylinderindividuellen Zylindersollwert ist. Gemäß Spalte 3 der Tabelle 1 erfolgt eine Verringerung der Brennstoffmenge für einen Zylinder, falls das jeweilige erste Zylindersignal größer dem entsprechenden zylinderindividuellen Zylindersollwert ist. Die Brennstoffmenge

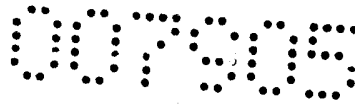
kann dabei für einen Zylinder erhöht werden, indem beispielsweise die Öffnungsdauer eines dem Zylinder zugeordneten Brennstoffdosierventils erhöht wird. Entsprechend kann die Brennstoffmenge für einen Zylinder verringert werden, indem die Öffnungsdauer des dem Zylinder zugeordneten Brennstoffdosierventils verringert wird.

Tabelle 1: Regeleingriffe bezüglich der Brennstoffmenge

Zylinderindividuelles erstes Zylindersignal	Erhöhen der Brennstoffmenge für einen Zylinder, falls	Verringern der Brennstoffmenge für einen Zylinder, falls
Zylinderspitzenndruck, erfasst durch Zylinderdrucksensor im Brennraum	niedriger Zylinderspitzenndruck	hoher Zylinderspitzenndruck
Zylinderabgastemperatur, erfasst durch Thermoelement nach Auslassventil	niedrige Zylinderabgastemperatur	hohe Zylinderabgastemperatur
Stickoxidemissionen, erfasst durch NOx-Sonde	niedrige Stickoxidemissionen	hohe Stickoxidemissionen
Kehrwert des Verbrennungsluftverhältnisses, erfasst durch Breitband-Lambdasonde oder Sauerstoffsensor	niedriger Kehrwert des Verbrennungsluftverhältnisses	hoher Kehrwert des Verbrennungsluftverhältnisses

In einer weiteren bevorzugten Ausführungsform kann vorgesehen sein, dass als Verbrennungsparameter ein Zündzeitpunkt für den entsprechenden Zylinder eingestellt wird. Vorzugsweise kann dabei für jeden Zylinder eine Zündeinrichtung vorgesehen sein, wobei der Zündzeitpunkt der Zündeinrichtung in Grad Kurbelwinkel vor OT (oberer Totpunkt des Kolbens im Zylinder) eingestellt wird.

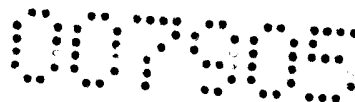
Der Zündzeitpunkt wird üblicherweise ausgedrückt in Grad Kurbelwinkel vor OT (oberer Totpunkt des Kolbens im Zylinder) und gibt somit an, wann eine entsprechende Zündeinrichtung zur Entflammung eines Brennstoffs oder Brennstoff-



Luft-Gemischs im Zylinder bzw. Brennraum ausgelöst wird. Bei der Zündeinrichtung kann es sich dabei um eine Zündkerze (z.B. Elektrodenzündkerze oder Laserzündkerze) oder um einen Pilot-Injektor zur Durchführung einer Piloteinspritzung von z.B. Dieselkraftstoff handeln. Als Zündeinrichtung kann auch eine Vorkammer zum Einsatz kommen. Üblicherweise wird der Zündzeitpunkt für jeden Zylinder einer Brennkraftmaschine mit demselben, global vorgegebenen Wert (globaler Vorgabewert) – ausgedrückt in Grad Kurbelwinkel vor OT – festgelegt. Beispielsweise beträgt dieser Wert 20 bis 30 Grad Kurbelwinkel vor OT, wobei der Wert abhängig von der Drehzahl der Brennkraftmaschine und/oder abhängig von der eingesetzten Zündeinrichtung festgelegt werden kann. Dieser globale Vorgabewert kann aus einem Zündzeitpunktkennfeld abgeleitet werden, in dem geeignete Werte für den Zündzeitpunkt in Abhängigkeit von der Leistung und/oder des Ladeluftdrucks und/oder der Ladelufttemperatur und/oder der Motordrehzahl der Brennkraftmaschine abgelegt sind.

In einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung kann vorgesehen sein, dass der Zündzeitpunkt für einen Zylinder früher (gegenüber dem globalen Vorgabewert) eingestellt wird, falls das jeweilige zylinderindividuelle erste Zylindersignal kleiner dem entsprechenden zylinderindividuellen Zylindersollwert ist und dass der Zündzeitpunkt für einen Zylinder später (gegenüber dem globalen Vorgabewert) eingestellt wird, falls das jeweilige zylinderindividuelle erste Zylindersignal größer dem entsprechenden zylinderindividuellen Zylindersollwert ist.

Eine Regelung bezüglich des Verbrennungsparameters Zündzeitpunkt, sodass das jeweilige zylinderindividuelle erste Zylindersignal auf den jeweiligen zylinderindividuellen Zylindersollwert nachgeführt wird, kann dabei – in Abhängigkeit des verwendeten zylinderindividuellen ersten Zylindersignals – gemäß nachfolgender Tabelle 2 erfolgen. Dabei listet Spalte 1 der Tabelle 2 das jeweilige zylinderindividuelle erste Zylindersignal und eine geeignete Möglichkeit zur Erfassung des jeweiligen ersten Zylindersignals auf. Gemäß Spalte 2 der Tabelle 2 wird für einen Zylinder ein früherer Zündzeitpunkt eingestellt, falls das jeweilige erste Zylindersignal des Zylinders kleiner dem entsprechenden zylinderindividuellen Zylindersollwert ist. Gemäß Spalte 3 der Tabelle 2 wird für einen Zylinder ein



späterer Zündzeitpunkt eingestellt, falls das jeweilige erste Zylindersignal des Zylinders größer dem zylinderindividuellen Zylindersollwert ist.

Tabelle 2: Regeleingriffe bezüglich des Zündzeitpunkts

Zylinderindividuelles erstes Zylindersignal	Zündzeitpunkt für einen Zylinder früher einstellen, falls	Zündzeitpunkt für einen Zylinder später einstellen, falls
Zylinderspitzendruck, erfasst durch Zylinderdrucksensor im Brennraum	niedriger Zylinderspitzendruck	hoher Zylinderspitzendruck
Stickoxidemissionen, erfasst durch NOx-Sonde	niedrige Stickoxidemissionen	hohe Stickoxidemissionen

Gemäß einer bevorzugten Ausführungsform kann vorgesehen sein, dass zum Einstellen des wenigstens einen Verbrennungsparameters ein Parameterwert ermittelt wird, wobei vorzugsweise der Parameterwert einen vorgebbaren motorglobalen Zielwert und einen zylinderindividuellen Differenzwert umfasst.

Der zylinderindividuelle Differenzwert kann in Bezug auf ein Einstellen des Verbrennungsparameters Zündzeitpunkt beispielsweise in einem Bereich von +/- 4 Grad Kurbelwinkel vor OT, vorzugsweise in einem Bereich von +/- 2 Grad Kurbelwinkel vor OT, liegen.

Beim vorgebbaren Zielwert kann es sich um einen globalen Wert handeln, der für alle Zylinder der Brennkraftmaschine gilt.

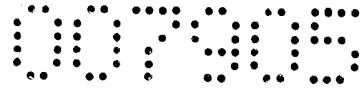
Beim vorgebbaren Zielwert in Bezug auf das Einstellen des Zündzeitpunkts als Verbrennungsparameter kann es sich um den globalen Vorgabewert für den Zündzeitpunkt in den Zylindern eines stationären Gasmotors handeln. Der vorgebbare Zielwert kann dabei aus einem Zündzeitpunktkennfeld abgeleitet werden. Im Zündzeitpunktkennfeld können geeignete Werte für den Zündzeitpunkt in Abhängigkeit von der Leistung und/oder des Ladeluftdrucks und/oder der Ladelufttemperatur und/oder der Motordrehzahl der Brennkraftmaschine abgelegt

sein. Die im Zündzeitpunktkennfeld abgelegten Werte können dabei auf einem Prüfstand ermittelt werden.

Beim vorgebbaren Zielwert in Bezug auf das Einstellen der Brennstoffmenge als Verbrennungsparameter kann es sich um einen motorglobalen Grundwert für die Öffnungsdauern von Brennstoffdosierventilen bzw. Gaseinblaseventilen für die Zylinder eines stationären Gasmotors handeln.

Grundsätzlich kann bei in Brennkraftmaschinen eingesetzten Brennverfahren zwischen luftgeführten und brennstoffgeführten Brennverfahren unterschieden werden. Bei einem luftgeführten Brennverfahren wird abhängig vom Betriebspunkt der Brennkraftmaschine und einem vorgebbaren Zielwert für das Brennstoff-Luft-Verhältnis beispielsweise eine zu dosierende Brennstoffmenge ermittelt, um eine bestimmte Emissionsmenge oder einen bestimmten Ladeluftdruck zu erhalten. Die dabei eingesetzten Motorregelungen umfassen üblicherweise einen Emissionsregler. Bei einem brennstoffgeführten bzw. gasgeführten Brennverfahren wird abhängig vom Betriebspunkt der Brennkraftmaschine und einem vorgebbaren Zielwert für die Leistung und/oder die Drehzahl der Brennkraftmaschine eine zu dosierende Brennstoffmenge ermittelt. Brennstoffgeführte Brennverfahren haben ihre Anwendung insbesondere bei drehzahlvariablem Betrieb einer Brennkraftmaschine, bei einer Brennkraftmaschine im Inselbetrieb, bei Motorstart oder im Leerlauf der Brennkraftmaschine. Die dabei eingesetzten Motorregelungen umfassen üblicherweise einen Leistungsregler und/oder einen Drehzahlregler.

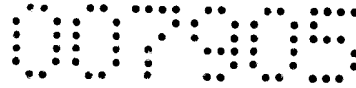
Für luftgeführte Brennverfahren, bei denen beispielsweise ein Emissionsregler zum Einsatz kommt, kann vorzugsweise vorgesehen sein, dass der vorgebbare Zielwert aus einem vorgebbaren Brennstoff-Luft-Verhältnis ermittelt wird, wobei vorzugsweise das vorgebbare Brennstoff-Luft-Verhältnis aus einem Leistungsäquivalent der abgegebenen Leistung der Brennkraftmaschine, vorzugsweise einer elektrischen Leistung eines mit der Brennkraftmaschine verbundenen Generators, und/oder aus einem Ladeluftdruck und/oder aus einer Motordrehzahl der Brennkraftmaschine ermittelt wird.



Unter einem Leistungsäquivalent wird im Rahmen dieser Erfindung die tatsächliche mechanische Leistung der Brennkraftmaschine oder eine der mechanischen Leistung entsprechende Ersatzgröße verstanden. Dabei kann es sich beispielsweise um eine elektrische Leistung eines mit der Brennkraftmaschine verbundenen Generators handeln, die aus der Leistungsabgabe des Generators gemessen wird. Es kann sich dabei auch um eine berechnete mechanische Leistung der Brennkraftmaschine handeln, die aus Motordrehzahl und Drehmoment oder aus der elektrischen Leistung des Generators und dem Wirkungsgrad des Generators berechnet wird. Es kann sich dabei auch nur um die Motordrehzahl handeln, falls die Leistungsaufnahme des Verbrauchers über die Drehzahl genau bekannt ist. Weiters kann es sich beim Leistungsäquivalent auch um den indizierten Mitteldruck, der in bekannter Weise aus dem Zylinderinnendruckverlauf ermittelt werden kann, oder um den effektiven Mitteldruck, der sich in bekannter Weise aus dem abgegebenen Drehmoment oder aus der elektrischen oder mechanischen Leistung errechnen lässt, handeln. Dabei kann aus dem bekannten Zusammenhang zwischen effektivem Mitteldruck, dem Hubraum eines Zylinders und der bei einem Arbeitstakt geleisteten Arbeit in weiterer Folge ein Leistungsäquivalent der Brennkraftmaschine ermittelt werden.

Das vorgebbare Brennstoff-Luft-Verhältnis kann in an sich bekannter Weise aus dem Ladeluftdruck und der Leistung der Brennkraftmaschine ermittelt werden. So kann das vorgebbare Brennstoff-Luft-Verhältnis für eine als Gasmotor ausgebildete Brennkraftmaschine beispielsweise gemäß EP 0 259 382 B1 ermittelt werden.

Der vorgebbare Zielwert für die Gaseinblasedauer kann dabei aus dem Durchflussverhalten der Gaseinblaseventile und den an den Gaseinblaseventilen vorherrschenden Randbedingungen (wie z.B. Druck und Temperatur des Brenngases, Saugrohrdruck bzw. Ladeluftdruck) ermittelt werden. Aus den Bedingungen im Saugrohr des Gasmotors, insbesondere aus Ladeluftdruck und Ladelufttemperatur, kann das Luftmasseäquivalent (ein der Luftmasse entsprechender Wert) des Gasmotors ermittelt werden. Mit dem vorgebbaren Brennstoff-Luft-Verhältnis kann daraus der Sollwert für die Brenngasmasse bestimmt werden. Mit dem Durchflussverhalten der Gaseinblaseventile und den



Randbedingungen an den Gaseinblaseventilen kann dann die benötigte globale Öffnungsdauer bzw. Gaseinblasedauer für die Gaseinblaseventile ermittelt werden, um die zuvor ermittelte Brenngasmasse in den Gasmotor einzubringen. Diese globale Gaseinblasedauer entspricht in diesem Beispiel dem vorgebbaren Zielwert.

Für gasgeführte Brennverfahren, bei denen beispielsweise ein Leistungsregler und/oder ein Drehzahlregler zum Einsatz kommt, kann vorzugsweise vorgesehen sein, dass der vorgebbare Zielwert in Abhängigkeit von der Abweichung eines Leistungsäquivalents der abgegebenen Leistung der Brennkraftmaschine von einem vorgebbaren Zielleistungsäquivalent und/oder in Abhängigkeit von der Abweichung einer Motordrehzahl der Brennkraftmaschine von einer vorgebbaren Zieldrehzahl der Brennkraftmaschine ermittelt wird.

Dabei kann ein Leistungsregler vorgesehen sein, der in Abhängigkeit der Abweichung eines aktuellen Leistungsäquivalents der abgegebenen Leistung (Istleistung) der Brennkraftmaschine (z.B. eine gemessene elektrische Leistung eines mit der Brennkraftmaschine verbundenen Generators) vom vorgebbaren Zielleistungsäquivalent (Sollleistung) der Brennkraftmaschine einen motorglobalen Vorgabewert für den Brennstoffmassenstrom ermittelt. Alternativ oder zusätzlich kann ein Drehzahlregler vorgesehen sein, der in Abhängigkeit der Abweichung einer aktuellen Motordrehzahl (Istdrehzahl) der Brennkraftmaschine von der vorgebbaren Zieldrehzahl (Solldrehzahl) der Brennkraftmaschine einen motorglobalen Vorgabewert für den Brennstoffmassenstrom ermittelt. Aus dem ermittelten Zielwert für den Brennstoffmassenstrom kann in weiterer Folge der vorgebbare Zielwert – z.B. für die motorglobale Öffnungsdauer von Brennstoffdosierventilen oder für den motorglobalen Vorgabewert für den Zündzeitpunkt von Zündeinrichtungen – ermittelt werden.

Eine besondere Ausführungsvariante sieht vor, dass der zylinderindividuelle Differenzwert einen zylinderindividuellen Vorsteuerwert enthält, wobei vorzugsweise der zylinderindividuelle Vorsteuerwert aus einem Ladeluftdruck und vorzugsweise zusätzlich aus einer Ladelufttemperatur der Brennkraftmaschine ermittelt wird. Die zylinderindividuellen Vorsteuerwerte können dabei aus Messungen während der

Inbetriebnahme der Brennkraftmaschine stammen und beispielsweise auch als Rückfallwerte verwendet werden für den Fall, dass ein Sensor zur Erfassung des zylinderindividuellen Signals ausfällt oder gestört ist.

Die zylinderindividuellen Vorsteuerwerte können beispielsweise die Gasdynamik im Saugrohr und/oder im Gasrail eines Gasmotors sowie entsprechende Bauteiltoleranzen berücksichtigen, wobei die Gasdynamik durch Simulationen oder Messungen ermittelt werden kann. Die Gasdynamik sowie Auswirkungen von Bauteiltoleranzen sind unter anderem durch den Ladeluftdruck, die Motordrehzahl und die Ladelufttemperatur beeinflusst. Daher ist es günstig, geeignete zylinderindividuelle Vorsteuerwerte aus einem Kennfeld abzuleiten, das entsprechende Werte für unterschiedliche Ladeluftdrücke und Ladelufttemperaturen beinhaltet. So können bei Inbetriebnahme des Gasmotors entsprechende Messdaten erfasst werden oder entsprechende Kennfelder durch Versuche oder Simulationen ermittelt werden. Es ist auch möglich, dass durch Online-Messungen während des Betriebs des Gasmotors ein adaptives Kennfeld generiert wird.

Als besonders vorteilhaft hat es sich herausgestellt, wenn der zylinderindividuelle Differenzwert mit einem Ausgleichswert beaufschlagt wird, wobei der Ausgleichswert dem arithmetischen Mittelwert der zylinderindividuellen Differenzwerte entspricht. Dies ist insbesondere dann vorteilhaft, um die vorgeschlagene Lösung in Brennkraftmaschinen einzubauen oder nachzurüsten, die bisher ohne Zylindergleichstellung bzw. nur mit einem globalen Regler betrieben wurden. Durch eine derartige Korrektur der zylinderindividuellen Differenzwerte kann insbesondere erreicht werden, dass eine global dosierte Brennstoffmenge nicht durch die vorgeschlagene Lösung beeinflusst wird und eine gegebenenfalls vorhandene globale Emissionsregelung der Brennkraftmaschine nicht angepasst werden muss. Da auch die Werte für die jeweiligen Zündzeitpunkte in eine globale Motorregelung einfließen können, kann durch eine Korrektur der zylinderindividuellen Differenzwerte auch in Bezug auf das Einstellen des Zündzeitpunkts eine unerwünschte Auswirkung auf die globale Motorregelung vermieden werden.

In einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung kann vorgesehen sein, dass für jeden Zylinder ein Verbrennungszustand überwacht und in Bezug auf einen vorgebbaren Sollzustand als normal oder abnormal bewertet wird, wobei der Verbrennungsparameter eines Zylinders nur eingestellt wird, falls der Verbrennungszustand des Zylinders als normal bewertet wird. Dabei kann als Verbrennungszustand Klopfen und/oder Glühzünden und/oder Aussetzen in der Verbrennung überwacht werden, wobei der Verbrennungszustand eines Zylinders als normal bewertet wird, falls kein Klopfen und/oder kein Glühzünden und/oder kein Aussetzen in der Verbrennung erkannt werden. Es kann auch vorgesehen sein, dass für Zylinder, die abnormale Verbrennungszustände oder Überschreitungen von thermomechanischen Limits durch die Verbrennung aufweisen, die zylinderindividuellen Zylindersollwerte so eingestellt werden, dass den abnormalen Verbrennungszuständen entgegengewirkt wird oder der betroffene Zylinder in einen Betriebspunkt geführt wird, der sich weiter entfernt von den thermomechanischen Limits befindet. So kann beispielsweise vorgesehen sein, dass bei einem Zylinder mit abnormaler Verbrennung (z.B. Klopfen, Glühzünden, Überschreiten eines Spitzendrucklimits) die Einblasedauer bzw. Öffnungsdauer des dem Zylinder zugeordneten Brennstoffdosierventils nicht verlängert oder bei Bedarf gekürzt wird. Ebenso kann beispielsweise vorgesehen sein, dass bei einem Zylinder mit aussetzender Verbrennung die Einblasedauer nicht verkürzt oder sogar verlängert wird.

Generell kann auch vorgesehen sein, dass parallel zu einer Regelung bzgl. eines zylinderindividuellen ersten Zylindersignals durch Einstellen eines ersten Verbrennungsparameters zusätzlich eine Regelung bzgl. eines weiteren zylinderindividuellen Zylindersignals durch Einstellen eines weiteren Verbrennungsparameters erfolgt. So kann beispielsweise vorgesehen sein, dass das vorgeschlagene Verfahren in Bezug auf den maximaler Zylinderinnendruck als zylinderindividuelles erstes Zylindersignal und in Bezug auf die Brennstoffmenge als Verbrennungsparameter durchgeführt wird, wobei gleichzeitig eine zylinderindividuelle Regelung des Verbrennungsparameters Zündzeitpunkt abhängig von der zylinderindividuellen Verbrennungsschwerpunktlage erfolgt. Dabei kann vorgesehen sein, dass der jeweilige Zündzeitpunkt abhängig von der Abweichung

der zylinderindividuellen Verbrennungsschwerpunktlage von einem vorgebbaren Schwerpunktlagenwert eingestellt wird. Beim vorgebbaren Schwerpunktlagenwert kann es sich dabei um einen globalen – also für alle Zylinder der Brennkraftmaschine gültigen – Schwerpunktlagenwert handeln.

Weitere Einzelheiten und Vorteile der vorliegenden Erfindung werden anhand der nachfolgenden Figurenbeschreibung erläutert. Dabei zeigt:

- Fig. 1 eine beispielhafte Darstellung der Abhängigkeit der Zylinderwirkungsgrade von den NO_x-Emissionen der Zylinder einer Brennkraftmaschine,
- Fig. 2 eine beispielhafte Darstellung der Nachführung von zylinderindividuellen ersten Zylindersignalen auf zylinderindividuelle Zylindersollwerte,
- Fig. 3 eine Brennkraftmaschine mit mehreren Zylindern und einer Regelungsvorrichtung zum Betreiben der Brennkraftmaschine gemäß einer Ausführungsvariante des vorgeschlagenen Verfahrens,
- Fig. 4 eine schematische Darstellung von 3 Zylindern einer Brennkraftmaschine und eine Regelungsvorrichtung zum Betreiben der Brennkraftmaschine gemäß einer Ausführungsvariante des vorgeschlagenen Verfahrens,
- Fig. 5 eine schematische Darstellung gemäß Fig. 4 mit einer Brennkraftmaschine mit einem brennstoffgeführten Brennverfahren,
- Fig. 6 eine schematische Detaildarstellung einer vorgeschlagenen Regelungsvorrichtung,
- Fig. 7 eine schematische Darstellung gemäß Fig. 4 einer weiteren Ausführungsvariante des vorgeschlagenen Verfahrens und
- Fig. 8 eine schematische Detaildarstellung einer Regelungsvorrichtung einer weiteren Ausführungsvariante des vorgeschlagenen Verfahrens.

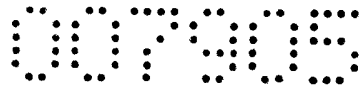
Fig. 1 zeigt beispielhaft die Zylinderwirkungsgrade η_{cyl} von zwei Zylindern 2 einer Brennkraftmaschine 1 (siehe Fig. 3) in Abhängigkeit ihrer jeweiligen NO_x-Emission E_{cyl} sowie erwünschte und mit dem vorgeschlagenen Verfahren zu erzielenden

Zielwerte für die NO_x-Emissionen E_{cyl}' und für die Zylinderwirkungsgrade η_{cyl}' aller Zylinder 2.

Der Verlauf eines zu erzielenden Zylinderwirkungsgrads η_{cyl} weist dabei eine nichtlineare Abhängigkeit von der jeweiligen NO_x-Emission E_{cyl} des entsprechenden Zylinders 2 auf. Die gezeigten unterschiedlichen NO_x-Emissionen E_{cyl} und die damit verbundenen jeweils unterschiedlichen Zylinderwirkungsgrade η_{cyl} der Zylinder können insbesondere durch zylinderindividuelle Unterschiede von Zylinderparametern – wie beispielsweise unterschiedlich Luftfüllungen, Ablagerungen und Verschleiß, Verbrennungsschwerpunktlagen oder mechanische Toleranzen der Zylinder 2 – hervorgerufen werden.

Durch das vorgeschlagene Verfahren können diese zylinderindividuell unterschiedlichen Zylinderparameter berücksichtigt werden, indem für jeden Zylinder 2 ein zylinderindividueller Zylindersollwert p_{max}' für ein erstes Zylindersignal p_{max} eingestellt wird und in Abhängigkeit der Abweichung des ersten Zylindersignals p_{max} vom Zylindersollwert p_{max}' ein Verbrennungsparameter Q des Zylinders 2 (z.B. die einem Zylinder zugeführte Brennstoffmenge) eingestellt wird, wobei das erste Zylindersignal p_{max} dem Zylindersollwert p_{max}' nachgeführt wird (siehe Fig. 2). Insbesondere können dabei die zylinderindividuellen Zylindersollwerte p_{max}' der Zylinder 2 derart eingestellt werden, sodass die zu erzielenden zylinderindividuellen NO_x-Emissionen E_{cyl}' bzw. Zylinderwirkungsgrade η_{cyl}' aller Zylinder 2 innerhalb eines vorgebbaren Bereichs liegen bzw. im Wesentlichen gleich sind. Insgesamt lässt sich damit durch die Berücksichtigung der zylinderindividuellen Unterschiede von Zylinderparametern ein erhöhter Gesamtwirkungsgrad über alle Zylinder 2 erzielen als ohne eine solche Berücksichtigung.

Fig. 2 zeigt beispielhaft die Verläufe eines jeweiligen zylinderindividuellen ersten Zylindersignals p_{max} über die Zeit t von drei Zylindern 2 einer Brennkraftmaschine 1 (siehe Fig. 3). Bei den zylinderindividuellen ersten Zylindersignalen p_{max} handelt es sich hierbei um den jeweiligen maximalen Zylinderinnendruck p_{max} des entsprechenden Zylinders 2, der über jeweils einen Verbrennungszyklus des entsprechenden Zylinders 2 erfasst wurde. Durch zylinderindividuelle Unterschiede in



Zylinderparametern wie Luftfüllung oder Verbrennungseigenschaften ergeben sich grundsätzlich unterschiedliche Verläufe der ersten Zylindersignale $p_{\max}$. Das vorgeschlagene Verfahren sieht nun vor, für jeden Zylinder 2 einen zylinderindividuellen Zylindersollwert $p_{\max}'$ vorzugeben bzw. einzustellen, wobei das jeweilige erste Zylindersignal $p_{\max}$ dem entsprechenden Zylindersollwert $p_{\max}'$ nachgeführt wird. Dadurch kann beispielsweise erreicht werden, dass trotz unterschiedlicher Zylindereigenschaften bzw. Zylinderparameter die jeweiligen NO_x -Emission E_{cyl} der Zylinder 2 bzw. die davon abhängigen Zylinderwirkungsgrade η_{cyl} der Zylinder 2 im Wesentlichen gleiche oder ähnliche Werte aufweisen und sich insgesamt ein erhöhter Gesamtwirkungsgrad über alle Zylinder 2 erzielen lässt als ohne eine Berücksichtigung der unterschiedlichen Zylinderparameter der einzelnen Zylinder 2. Wie in der Abbildung dargestellt, erfolgt ein Nachführen der einzelnen ersten Zylindersignale $p_{\max}$ auf die jeweiligen zylinderindividuellen Zylindersollwerte $p_{\max}'$ ab einem Zeitpunkt t_1 , ab dem eine Regelung gemäß dem vorgeschlagenen Verfahren erfolgt.

Die jeweiligen Zylindersollwerte $p_{\max}'$ setzen sich im gezeigten Beispiel aus dem arithmetischen Mittelwert p_{mean} der maximalen Zylinderinnendrucke $p_{\max}$ aller Zylinder 2 und einem zylinderindividuellen Offset Δm zusammen. In den jeweiligen Offsets Δm sind dabei die zylinderindividuellen Unterschiede in den Zylinderparametern (z.B. Luftmasseäquivalent, Verbrennungsschwerpunktlage, Verdichtungsverhältnis, Zündverzug) berücksichtigt.

Fig. 3 zeigt eine Brennkraftmaschine 1 mit drei Zylindern 2. An jedem Zylinder 2 ist ein Zylinderdrucksensor 4 angeordnet, um ein zylinderindividuelles erstes Zylindersignal zu erfassen. Bei dem zylinderindividuellen ersten Zylindersignal kann es sich um den zeitlichen Verlauf des Zylinderinnendrucks oder dem maximalen Zylinderinnendruck $p_{\max}$ über einen Verbrennungszyklus handeln. Es kann sich beim zylinderindividuellen ersten Zylindersignal auch um ein zeitlich gefiltertes Signal des maximalen Zylinderinnendrucks $p_{\max}$ über mehrere Verbrennungszyklen handeln, beispielsweise über 10 bis 1000 Verbrennungszyklen, vorzugsweise 40 bis 100 Verbrennungszyklen. Das erfasste zylinderindividuelle erste Zylindersignal $p_{\max}$ eines Zylinders 2 wird über eine Signalleitung 14 einer Regelungsvorrichtung 7 zugeführt,

wobei das Ermitteln des maximalen Zylinderinnendrucks $p_{\max}$ über einen Verbrennungszyklus oder das zeitliche Filtern des maximalen Zylinderinnendrucks $p_{\max}$ über mehrere Verbrennungszyklen auch durch die Regelungsvorrichtung 7 erfolgen kann.

Wie nachfolgend beschrieben, wird durch die Regelungsvorrichtung 7 gemäß dem vorgeschlagenen Verfahren jeweils eine zylinderindividuell zu dosierende Brennstoffmenge Q als Verbrennungsparameter für die Zylinder 2 ermittelt und mittels Steuerleitungen 15 an entsprechende Brennstoffdosierventile 3 gemeldet. Durch die Brennstoffdosierventile 3 werden die entsprechenden zylinderindividuellen Brennstoffmengen Q in die Zylinder 2 dosiert und damit die zylinderindividuellen ersten Zylindersignale $p_{\max}$ gemäß dem vorgeschlagenen Verfahren den durch die Regelungsvorrichtung 7 gebildeten zylinderindividuellen Zylindersollwerten $p_{\max}'$ nachgeführt.

Fig. 4 zeigt ein schematisches Blockschaltbild von drei Zylindern 2 einer Brennkraftmaschine 1 mit einem luftgeführten Brennverfahren. Jedem Zylinder 2 ist ein Brennstoffdosierventil 3 zugeordnet, wobei durch das jeweilige Brennstoffdosierventil 3 die dem entsprechenden Zylinder 2 zugeführte Brennstoffmenge Q eingestellt werden kann. Eine Regelungsvorrichtung 7 steuert dabei die Brennstoffdosierventile 3 an, indem die Regelungsvorrichtung 7 eine jeweilige zylinderindividuelle Öffnungsdauer des Brennstoffdosierventils 3 in Form eines zylinderindividuellen Parameterwertes t_{cyl} ausgibt.

Die Brennstoffdosierventile 3 sind in diesem Beispiel als Port-Injection-Ventile ausgeführt, welche nur eine vollständig geöffnete und eine vollständig geschlossene Stellung kennen. Bei vollständig geöffneter Stellung eines Brennstoffdosierventils 3 wird in den Einlasstrakt des dem Brennstoffdosierventil 3 zugeordneten Zylinders 2 ein Brennstoff in Form eines Treibgases eingedüst. Durch die Öffnungsdauer des Brennstoffdosierventils 3 kann somit die Brennstoffmenge Q für den jeweiligen Zylinder 2 festgelegt werden.

Von jedem Zylinder 2 wird ein zylinderindividuelles erstes Zylindersignal $p_{\max}$ erfasst und der Regelungsvorrichtung 7 zugeführt. Ein zylinderindividuelles erstes Zylindersignal $p_{\max}$ entspricht dabei dem maximalen Zylinderinnendruck des entsprechenden Zylinders 2 während eines Verbrennungszyklus. Im gezeigten Beispiel werden die zylinderindividuellen ersten Zylindersignale $p_{\max}$ einer Differenzwertberechnung 8 der Regelungsvorrichtung 7 zugeführt. Die Differenzwertberechnung 8 ermittelt für jeden Zylinder 2 bzw. für jedes Brennstoffdosierventil 3 einen Differenzwert Δt_{cyl} , der jeweils zu einem vorgebbaren Zielwert t_g addiert wird, wodurch sich für jedes Brennstoffdosierventil 3 als Parameterwert t_{cyl} eine zylinderindividuelle Öffnungsdauer ergibt.

Der vorgebbare motorglobale Zielwert t_g wird im gezeigten Beispiel aus einem vorgebbaren Brennstoff-Luft-Verhältnis λ ermittelt, wobei das vorgebbare Brennstoff-Luft-Verhältnis λ durch einen Emissionsregler 5a aus einem Leistungsäquivalent P der abgegebenen Leistung der Brennkraftmaschine 1 (z.B. eine gemessene elektrische Leistung eines mit der Brennkraftmaschine 1 verbundenen Generators) und/oder aus einem Ladeluftdruck p_A und/oder aus einer Motordrehzahl n der Brennkraftmaschine 1 ermittelt wird. Neben dem Brennstoff-Luft-Verhältnis λ können in eine Zielwertberechnung 6 zusätzlich der Druck p_A und die Temperatur T_A der Ladeluft, der Druck p_G und die Temperatur T_G der Brennstoffzuführung sowie die Motordrehzahl n der Brennkraftmaschine 1 einfließen. Darüber hinaus können noch ein Durchflussskennwert der Brennstoffdosierventile 3 (z.B. effektiver Strömungsdurchmesser gemäß der polytropen Ausflussgleichung oder ein Kv-Wert) sowie Kenngrößen des Brennstoffs bzw. Brenngases (z.B. die Gasdichte, der Polytropenexponent oder der Heizwert) in die Zielwertberechnung 6 einfließen. Daraus ermittelt die Zielwertberechnung 6 den vorgebbaren Zielwert t_g , der einem motorglobalen Öffnungsdauer-Grundwert für die Öffnungsdauern aller Brennstoffdosierventile 3 entspricht.

Durch die Differenzwertberechnung 8 wird für jedes einzelne Brennstoffdosierventil 3 ein zylinderindividueller Öffnungsdauer-Offset bzw. Differenzwert Δt_{cyl} ermittelt. Diese zylinderindividuellen Differenzwerte Δt_{cyl} sind abhängig von der Abweichung des Zylinderspitzenendrucks $p_{\max}$ des jeweiligen Zylinders 2 vom jeweiligen

zylinderindividuellen Zylindersollwert $p_{\max}'$. Die jeweilige Summe aus motorglobalem Öffnungsdauer-Grundwert t_g und zylinderindividuellem Öffnungsdauer-Offset Δt_{cyl} ergibt die an die Treiberelektronik des jeweiligen Brennstoffdosierventils 3 kommandierte Zielöffnungsdauer t_{cyl} .

Alternativ oder zusätzlich zur Verwendung des maximalen Zylinderinnendruckes $p_{\max}$ als zylinderindividuelles erstes Zylindersignal ist auch die Verwendung der jeweiligen zylinderindividuellen Zylinderabgastemperatur T_E strichliert angedeutet.

Dabei können wiederum aus den Abweichungen der zylinderindividuellen Zylinderabgastemperaturen T_E zu einem jeweiligen zylinderindividuellen Zylindersollwert für die Zylinderabgastemperatur entsprechende zylinderindividuelle Öffnungsdauer-Offsets Δt_{cyl} errechnet werden. Die zylinderindividuellen Zylinderabgastemperaturen T_E können beispielsweise als Alternative verwendet werden, wenn keine Zylinderinnendruckensensoren 4 verbaut sind oder auch als Rückfalloption, wenn Zylinderdrucksignale ausfallen, um die Verfügbarkeit der Brennkraftmaschine 1 im Falle eines Zylinderdrucksensorausfalles zu erhöhen.

Fig. 5 zeigt ein Blockschaltbild gemäß Fig. 4, wobei in diesem Fall die Brennkraftmaschine 1 mit einem gasgeführten Brennverfahren betrieben wird. Der vorgebbare motorglobale Zielwert t_g wird im gezeigten Beispiel durch einen Regler 5b ermittelt, der einen Leistungsregler und/oder einen Drehzahlregler umfassen kann. Für den Leistungsregler können dabei neben einem Leistungsäquivalent P der abgegebenen Leistung der Brennkraftmaschine 1 (Istleistung) ein vorgebbares Zielleistungsäquivalent P_s (Sollleistung) der Brennkraftmaschine 1 als Eingangsgrößen dienen und für den Drehzahlregler kann neben einer jeweils aktuellen Motordrehzahl n (Istdrehzahl) der Brennkraftmaschine 1 eine vorgebbare Zieldrehzahl n_s (Solldrehzahl) der Brennkraftmaschine 1 als Eingangsgröße dienen. Im Regler 5b wird ein motorglobaler Vorgabewert für den Brennstoffmassenstrom m ermittelt, aus dem in weiterer Folge in einer Zielwertberechnung 6 der vorgebbare motorglobale Zielwert t_g – z.B. für die motorglobale Öffnungsdauer von Brennstoffdosierventilen oder für den motorglobalen Vorgabewert für den Zündzeitpunkt von Zündeinrichtungen – ermittelt wird.

Fig. 6 zeigt ein Blockschaltbild gemäß Fig. 4, wobei die Regelungsvorrichtung 7 sowie die Differenzwertberechnung 8 detaillierter dargestellt sind. Diese Darstellung zeigt den Regelungsablauf für nur einen Zylinder 2 der Brennkraftmaschine 1 detailliert. Weitere Zylinder 2 der Brennkraftmaschine 1 sind dabei strichliert angedeutet.

In jedem Zylinder 2 ist ein Zylinderinnendrucksensor 4 angeordnet. Ein Zylinderinnendrucksensor 4 kann dabei den Verlauf des Zylinderinnendrucks p_{cyl} über einen Verbrennungszyklus erfassen. Eine Maximalwerterfassung 9 kann den maximalen Zylinderinnendruck p_{max} bzw. Spitzendruck des jeweiligen Zylinders 2 im vorangegangenen Verbrennungszyklus ermitteln.

Die Spitzendrücke aller Zylinder 2 werden als zylinderindividuelle erste Zylindersignale p_{max} einer Mittelwertberechnung 10 zugeführt. Diese Mittelwertberechnung 10 bildet im gezeigten Beispiel aus den zylinderindividuellen ersten Zylindersignalen p_{max} den arithmetischen Mittelwert p_{mean} und gibt diesen aus. Zusätzlich wird in einer Offsetberechnung 18 ein zylinderindividueller Offset Δm berechnet und ausgegeben. Die Summe aus dem arithmetischen Mittelwert p_{mean} der zylinderindividuellen ersten Zylindersignale p_{max} aller Zylinder 2 und dem zylinderindividuellen Offset Δm bildet im gezeigten Beispiel den zylinderindividuellen Zylindersollwert p_{max}' , der einem Sollwertregler 11 zugeführt wird.

Der zylinderindividuelle Offset Δm wird im gezeigten Beispiel in einer Offsetberechnung 18 aus dem Zylinderinnendruck im entsprechenden Zylinder 2 vor Zündung p_{cyl}' (nach dem Schließen eines dem Zylinder 2 zugeordneten Einlassventils während des Kompressionstaktes) und aus der Verbrennungsschwerpunktlage des Zylinders 2 berechnet. Dabei kann der Zylinderinnendruck vor Zündung p_{cyl}' entweder direkt aus dem zeitlichen Verlauf des Zylinderinnendrucksignals p_{cyl} durch eine entsprechende Druckberechnung 19 ermittelt werden oder auch aus einem lastabhängigen Druckermittlungskennfeld 20 berechnet werden. Das Druckermittlungskennfeld 20 kann dabei entsprechende Werte des Zylinderinnendrucks vor Zündung p_{cyl}' enthalten, die abhängig von der

Last und/oder vom Ladeluftdruck p_A und/oder von der Ladelufttemperatur T_A und/oder von der Motordrehzahl n der Brennkraftmaschine 1 sind. Die Auswahl der Quelle für den Wert des Zylinderinnendruckes vor Zündung p_{cyl}' erfolgt durch einen Druckquellenumschalter 22. Die Ermittlung der Verbrennungsschwerpunktlage des jeweiligen Zylinders 2 erfolgt in einer Schwerpunktlagenermittlung 21 in bekannter Weise aus dem zeitlichen Verlauf des Zylinderinnendrucksignals p_{cyl} .

Generell kann die Ermittlung des zylinderindividuellen Offsets Δm in Abhängigkeit wenigstens eines der folgenden zylinderindividuellen Zylinderparameter erfolgen: Luftmasseäquivalent, Verbrennungsschwerpunktlage, Verdichtungsverhältnis, Zündverzug. Die Ermittlung des zylinderindividuellen Offsets Δm kann dabei auf Abweichungen wenigstens eines jeweiligen Zylinderparameters vom Mittelwert dieses Zylinderparameters über alle Zylinder 2 gestützt sein.

Im Sollwertregler 11 wird die Abweichung des ersten Zylindersignals p_{max} eines Zylinders 2 vom entsprechenden Zylindersollwert p_{max}' ermittelt und in weiterer Folge ein Differenzwert Δt_{cyl} für das Brennstoffdosierventil 3, das dem Zylinder 2 zugeordnet ist, ermittelt.

Der jeweilige Differenzwert Δt_{cyl} für ein Brennstoffdosierventil 3, das dem jeweiligen Zylinder 2 zugeordnet ist, wird dabei zu einem motorglobalen, vorgebbaren Zielwert t_g addiert, wodurch sich eine Öffnungsdauer für das Brennstoffdosierventil 3 als Parameterwert t_{cyl} ergibt. Der vorgebbare Zielwert t_g wird dabei, wie in Fig. 4 beschrieben, aus einem Emissionsregler der Brennkraftmaschine 1 ermittelt. Er kann grundsätzlich auch aus einem Leistungsregler und/oder aus einem Drehzahlregler (wie in Fig. 5 beschrieben) der Brennkraftmaschine 1 ermittelt werden.

Im gezeigten Beispiel umfasst der jeweilige Differenzwert Δt_{cyl} einen zylinderindividuellen Vorsteuerwert t_p , der durch eine Vorsteuerwertberechnung 12 aus dem Ladeluftdruck p_A und/oder der Ladelufttemperatur T_A und/oder der Motordrehzahl n der Brennkraftmaschine 1 ermittelt wird. Dieser jeweilige Vorsteuerwert t_p kann dabei beispielsweise durch Messungen bei Inbetriebnahme der Brennkraftmaschine 1 ermittelt und in einem Kennfeld abgelegt werden.

Generell kann der Sollwertregler 11 beispielsweise als P-, PI- oder PID-Regler ausgeführt werden. Es sind aber auch andere Reglerkonzepte und Reglertypen einsetzbar, wie beispielsweise LQ-Regler, robuste Regler oder Fuzzy-Regler.

Um unerwünschte Auswirkungen auf die globale Motorregelung und insbesondere auf den Emissionsregler 5a zu vermeiden, werden die Differenzwerte Δt_{cyl} jeweils zusätzlich noch mit einem Ausgleichswert t_0 aus einer Ausgleichswertberechnung 13 beaufschlagt. Dieser für alle Differenzwerte Δt_{cyl} gleiche Ausgleichswert t_0 entspricht dem arithmetischen Mittelwert der Differenzwerte Δt_{cyl} aller Zylinder 2 und kann positiv oder negativ sein. Insgesamt ist es damit möglich, das vorgeschlagene Verfahren auch bei Brennkraftmaschinen 1 nachzurüsten, die bisher ohne Zylindergleichstellung bzw. nur mit einem globalen Regler betrieben wurden, ohne dass diese zusätzliche Regelung eine Auswirkung auf die globale Motorregelung hat.

Fig. 7 zeigt ein schematisches Blockschaltbild ähnlich der Fig. 4, wobei mit der gezeigten Ausführungsform der Erfindung jedoch nicht die Brennstoffmengen Q für die Zylinder 2 sondern die Zündzeitpunkte Z von an bzw. in den Zylindern 2 angeordneten Zündeinrichtungen 23 eingestellt werden. Der global vorgebbare Zielwert t_g (globaler Vorgabewert) für den Zündzeitpunkt Z wird dabei aus einem Zündzeitpunktkennfeld 16 ermittelt, wobei im Zündzeitpunktkennfeld 16 geeignete Werte für den globalen Vorgabewert t_g abhängig von der Leistung bzw. dem Leistungsäquivalent P und/oder dem Ladeluftdruck p_A und/oder der Ladelufttemperatur T_A und/oder der Motordrehzahl n der Brennkraftmaschine 1 abgelegt sind. Der jeweilige durch die Regelungsvorrichtung 7 ermittelte Parameterwert t_{cyl} – ausgedrückt als Grad Kurbelwinkel vor OT – wird einer Zündungssteuerung 17 gemeldet. Die Zündungssteuerung 17 aktiviert zum jeweils angegebenen Zündzeitpunkt Z die jeweilige Zündeinrichtung 23. Dabei wird in diesem Beispiel der Zündzeitpunkt Z eines Zylinders 2 früher gegenüber dem globalen Vorgabewert t_g eingestellt, falls der Zylinderspitzendruck p_{max} des Zylinders 2 (erstes Zylindersignal) kleiner dem Zylindersollwert p_{max}' ist und der Zündzeitpunkt Z eines Zylinders 2 später gegenüber dem globalen Vorgabewert t_g eingestellt, falls der Zylinderspitzendruck p_{max} des Zylinders 2 größer dem Zylindersollwert p_{max}' ist.

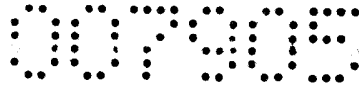
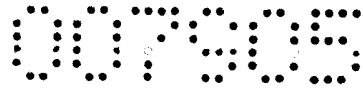


Fig. 8 zeigt ein schematisches Blockschaltbild einer weiteren Ausführungsform der Erfindung ähnlich der Fig. 6, wobei jedoch nicht die Brennstoffmengen Q für die Zylinder 2 sondern die Zündzeitpunkte Z von an bzw. in den Zylindern 2 angeordneten Zündeinrichtungen 23 eingestellt werden. In diesem Beispiel werden jeweils die Stickoxidemissionen E_{cyl} eines Zylinders 2 über einen Verbrennungszyklus von einer NOx-Sonde 24 erfasst und einer Auswerteeinheit 25 zugeführt. Die Auswerteeinheit 25 ermittelt aus dem zeitlichen Verlauf der Stickoxidemissionen E_{cyl} über einen Verbrennungszyklus einen gefilterten Emissionswert, der als zylinderindividuelles Signal E der Sollwertberechnung 10 zugeführt wird. Aus den zylinderindividuellen Signalen E aller Zylinder 2 bildet die Sollwertberechnung 10 den Median E_{median} und gibt diesen aus. Zusätzlich wird in einer Offsetberechnung 18 ein zylinderindividueller Offset Δm berechnet und ausgegeben. Die Summe aus dem Median E_{median} und dem zylinderindividuellen Offset Δm bildet im gezeigten Beispiel den zylinderindividuellen Zylindersollwert E' , der an einen Sollwertregler 11 gemeldet wird.

Der zylinderindividuelle Offset Δm wird im gezeigten Beispiel in einer Offsetberechnung 18 ermittelt, indem ein Differenzwertkennfeld 26 ausgelesen wird, in welchem geeignete Werte der Offsets Δm für den entsprechenden Zylinder 2 abhängig von der Leistung P und/oder dem Ladeluftdruck p_A und/oder der Ladelufttemperatur T_A und/oder der Motordrehzahl n der Brennkraftmaschine 1 abgelegt sind. Die im Differenzwertkennfeld 26 abgelegten Werte für die zylinderindividuellen Offsets Δm der Zylinder 2 wurden dabei auf einem Prüfstand ermittelt.

Im Sollwertregler 11 wird die Abweichung des zylinderindividuellen Signals E vom Zylindersollwert E' ermittelt und abhängig davon ein Differenzwert Δt_{cyl} für den Zündzeitpunkt Z einer dem entsprechenden Zylinder 2 zugeordneten Zündeinrichtung 23 ermittelt. Der jeweilige Differenzwert Δt_{cyl} wird dabei zu einem motorglobalen, vorgebbaren Zielwert t_g addiert, wodurch sich ein Zündzeitpunkt Z in Grad Kurbelwinkel vor OT als Parameterwert t_{cyl} ergibt, der an eine Zündungssteuerung 17 gemeldet wird, wobei die Zündungssteuerung 17 zum



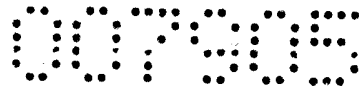
27

angegebenen Zündzeitpunkt Z die Zündeinrichtung 23 (z.B. eine Zündkerze) aktiviert. Der vorgebbare Zielwert t_g wird dabei, wie in Fig. 7 beschrieben, aus einem Zündzeitpunktkennfeld 16 ermittelt.

Innsbruck, am 16. August 2012

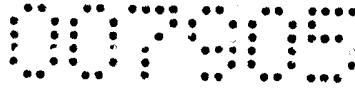
Patentansprüche:

1. Verfahren zum Betreiben einer Brennkraftmaschine (1), insbesondere eines Gasmotors, mit wenigstens zwei Zylindern (2), wobei von jedem Zylinder (2) ein zylinderindividuelles erstes Zylindersignal ($p_{\max}$, E) erfasst wird, wobei abhängig vom ersten Zylindersignal ($p_{\max}$, E) wenigstens ein Verbrennungsparameter (Q, Z) des entsprechenden Zylinders (2) eingestellt wird, dadurch gekennzeichnet, dass für jeden Zylinder (2) ein zylinderindividueller Zylindersollwert ($p_{\max}'$, E') für das erste Zylindersignal ($p_{\max}$, E) eingestellt wird, wobei in Abhängigkeit der Abweichung des ersten Zylindersignals ($p_{\max}$, E) vom Zylindersollwert ($p_{\max}'$, E') der wenigstens eine Verbrennungsparameter (Q, Z) des Zylinders (2) eingestellt wird, wobei das erste Zylindersignal ($p_{\max}$, E) dem Zylindersollwert ($p_{\max}'$, E') nachgeführt wird.
2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass von jedem Zylinder (2) wenigstens eines der folgenden zylinderindividuellen ersten Zylindersignale erfasst wird: Zylinderinnendruck (p_{cyl}), Zylinderabgastemperatur (T_E), Stickoxidemissionen (E), Verbrennungsluftverhältnis.
3. Verfahren nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, dass als zylinderindividuelles erstes Zylindersignal ein maximaler Zylinderinnendruck ($p_{\max}$) eines Verbrennungszyklus erfasst wird.
4. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass der zylinderindividuelle Zylindersollwert ($p_{\max}'$, E') eine statistische Größe der ersten Zylindersignale ($p_{\max}$, E) aller Zylinder (2), vorzugsweise den arithmetischen Mittelwert (p_{mean}), besonders bevorzugt den Median (E_{median}), und einen zylinderindividuellen Offset (Δm) umfasst.
5. Verfahren nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, dass der zylinderindividuelle Offset (Δm) durch ein Differenzwertkennfeld (26) ermittelt wird, wobei im Differenzwertkennfeld (26) zumindest ein Leistungsäquivalent (P) der abgegebenen Leistung der Brennkraftmaschine (1) und/oder ein



Ladeluftdruck (p_A) der Brennkraftmaschine (1), vorzugsweise zusätzlich eine Ladelufttemperatur (T_A) und/oder eine Motordrehzahl (n) der Brennkraftmaschine (1), berücksichtigt sind.

6. Verfahren nach Anspruch 4 oder 5, dadurch gekennzeichnet, dass der zylinderindividuelle Offset (Δm) in Abhängigkeit wenigstens eines der folgenden zylinderindividuellen Zylinderparameter ermittelt wird: Zylinderdruck während der Verdichtungsphase vor Zündung, Luftmasseäquivalent, Verbrennungsschwerpunktlage, Verdichtungsverhältnis, Zündverzug.
7. Verfahren nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, dass der zylinderindividuelle Offset (Δm) in Abhängigkeit wenigstens einer Abweichung (Δp_{verd} , Δair , ΔMFB , $\Delta \epsilon$, $\Delta delay$) eines Zylinderparameters von einem Mittelwert des Zylinderparameters aller Zylinder ermittelt wird.
8. Verfahren nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, dass der zylinderindividuelle Offset (Δm) aus wenigstens einer Abweichung (Δp_{verd} , Δair , ΔMFB , $\Delta \epsilon$, $\Delta delay$) gemäß folgender Formel ermittelt wird:
$$\Delta m = a \cdot \Delta p_{verd} + b \cdot \Delta air + c \cdot \Delta MFB + d \cdot \Delta \epsilon + e \cdot \Delta delay ,$$
wobei Δp_{verd} die Abweichung des Zylinderdrucks während der Verdichtungsphase vor Zündung, Δair die Abweichung des Luftmasseäquivalents, ΔMFB die Abweichung in der Verbrennungsschwerpunktlage, $\Delta \epsilon$ die Abweichung im Verdichtungsverhältnis und $\Delta delay$ die Abweichungen im Zündverzug bezeichnet und wobei a , b , c , d , e Koeffizienten zur Gewichtung der Abweichungen darstellen.
9. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, dass als Verbrennungsparameter eine Brennstoffmenge (Q) für den entsprechenden Zylinder (2) eingestellt wird.
10. Verfahren nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, dass die Brennstoffmenge (Q) für einen Zylinder (2) erhöht wird, falls das



zylinderindividuelle erste Zylindersignal ($p_{\max}$, E) kleiner dem zylinderindividuellen Zylindersollwert ($p_{\max}'$, E') ist.

11. Verfahren nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, dass die Brennstoffmenge (Q) für einen Zylinder (2) verringert wird, falls das zylinderindividuelle erste Zylindersignal ($p_{\max}$, E) größer dem zylinderindividuellen Zylindersollwert ($p_{\max}'$, E') ist.
12. Verfahren nach einem der Ansprüche 9 bis 11, dadurch gekennzeichnet, dass für jeden Zylinder (2) ein Brennstoffdosierventil (3) vorgesehen ist, wobei zum Einstellen der Brennstoffmenge (Q) für einen Zylinder (2) die Öffnungsdauer (t_{cyl}) des entsprechenden Brennstoffdosierventils (3) eingestellt wird.
13. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 12, dadurch gekennzeichnet, dass als Verbrennungsparameter ein Zündzeitpunkt (Z) für den entsprechenden Zylinder (2) eingestellt wird.
14. Verfahren nach Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, dass der Zündzeitpunkt (Z) für einen Zylinder (2) früher eingestellt wird, falls das zylinderindividuelle erste Zylindersignal ($p_{\max}$, E) kleiner dem zylinderindividuellen Zylindersollwert ($p_{\max}'$, E') ist.
15. Verfahren nach Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, dass der Zündzeitpunkt (Z) für einen Zylinder (2) später eingestellt wird, falls das zylinderindividuelle erste Zylindersignal ($p_{\max}$, E) größer dem zylinderindividuellen Zylindersollwert ($p_{\max}'$, E') ist.
16. Verfahren nach einem der Ansprüche 13 bis 15, dadurch gekennzeichnet, dass für jeden Zylinder (2) eine Zündeinrichtung (18) vorgesehen ist, wobei der Zündzeitpunkt (Z) der Zündeinrichtung (18) in Grad Kurbelwinkel vor OT (t_{cyl}) eingestellt wird.

17. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 16, dadurch gekennzeichnet, dass zum Einstellen des wenigstens einen Verbrennungsparameters (Q, Z) ein Parameterwert (t_{cyl}) ermittelt wird, wobei vorzugsweise der Parameterwert (t_{cyl}) einen vorgebbaren motorglobalen Zielwert (t_g) umfasst.
18. Verfahren nach Anspruch 17, dadurch gekennzeichnet, dass der vorgebbare Zielwert (t_g) aus einem vorgebbaren Brennstoff-Luft-Verhältnis (λ) ermittelt wird, wobei vorzugsweise das vorgebbare Brennstoff-Luft-Verhältnis (λ) aus einem Leistungsäquivalent (P) der abgegebenen Leistung der Brennkraftmaschine (1), vorzugsweise einer elektrischen Leistung eines mit der Brennkraftmaschine (1) verbundenen Generators, und/oder aus einem Ladeluftdruck (p_A) und/oder aus einer Motordrehzahl (n) der Brennkraftmaschine (1) ermittelt wird.
19. Verfahren nach Anspruch 17, dadurch gekennzeichnet, dass der vorgebbare Zielwert (t_g) in Abhängigkeit von der Abweichung eines Leistungsäquivalents (P) der abgegebenen Leistung der Brennkraftmaschine (1) von einem vorgebbaren Zielleistungsäquivalent (P_S) und/oder in Abhängigkeit von der Abweichung einer Motordrehzahl (n) der Brennkraftmaschine (1) von einer vorgebbaren Zieldrehzahl (n_S) der Brennkraftmaschine (1) ermittelt wird.
20. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 19, dadurch gekennzeichnet, dass für jeden Zylinder (2) ein Verbrennungszustand überwacht und in Bezug auf einen vorgebbaren Sollzustand als normal oder abnormal bewertet wird, wobei der Verbrennungsparameter (Q, Z) eines Zylinders (2) nur eingestellt wird, falls der Verbrennungszustand des Zylinders (2) als normal bewertet wird.
21. Verfahren nach Anspruch 20, dadurch gekennzeichnet, dass als Verbrennungszustand Klopfen und/oder Glühzünden und/oder Aussetzen in der Verbrennung überwacht wird, wobei der Verbrennungszustand eines Zylinders (2) als normal bewertet wird, falls kein Klopfen und/oder kein Glühzünden und/oder kein Aussetzen in der Verbrennung erkannt werden.

Innsbruck, am 16. August 2012

Fig. 1

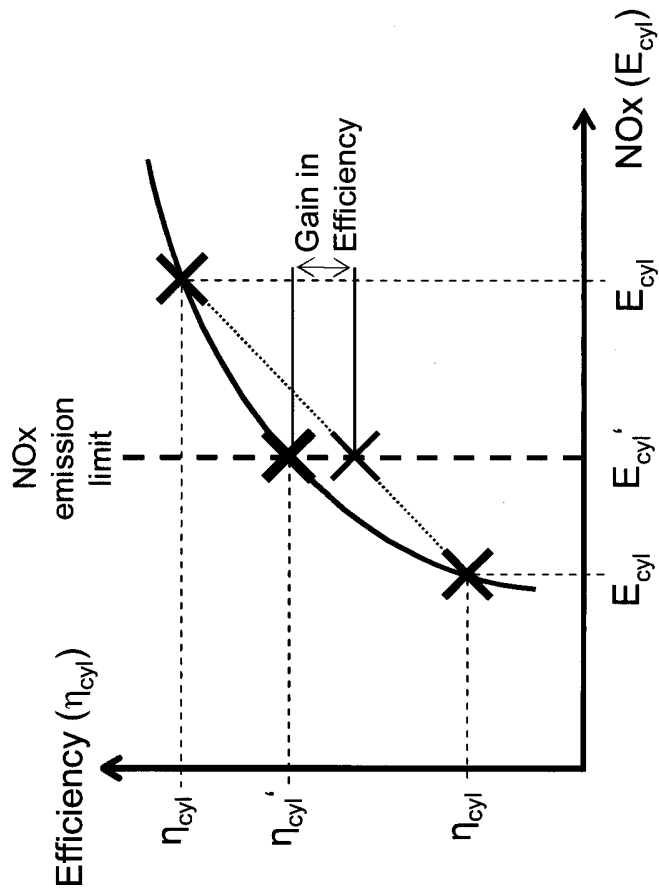


Fig. 2

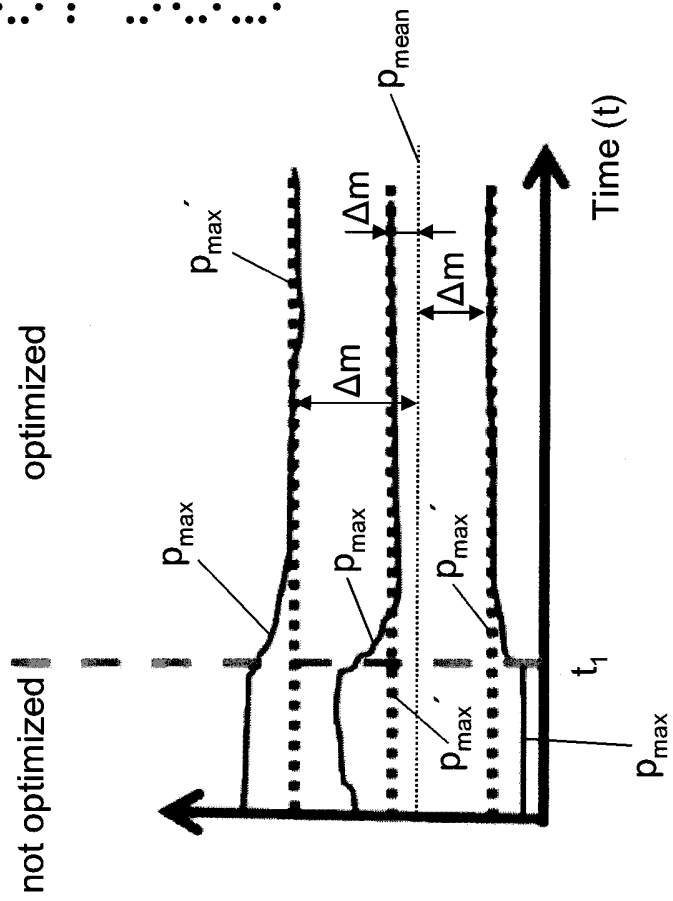


Fig. 3

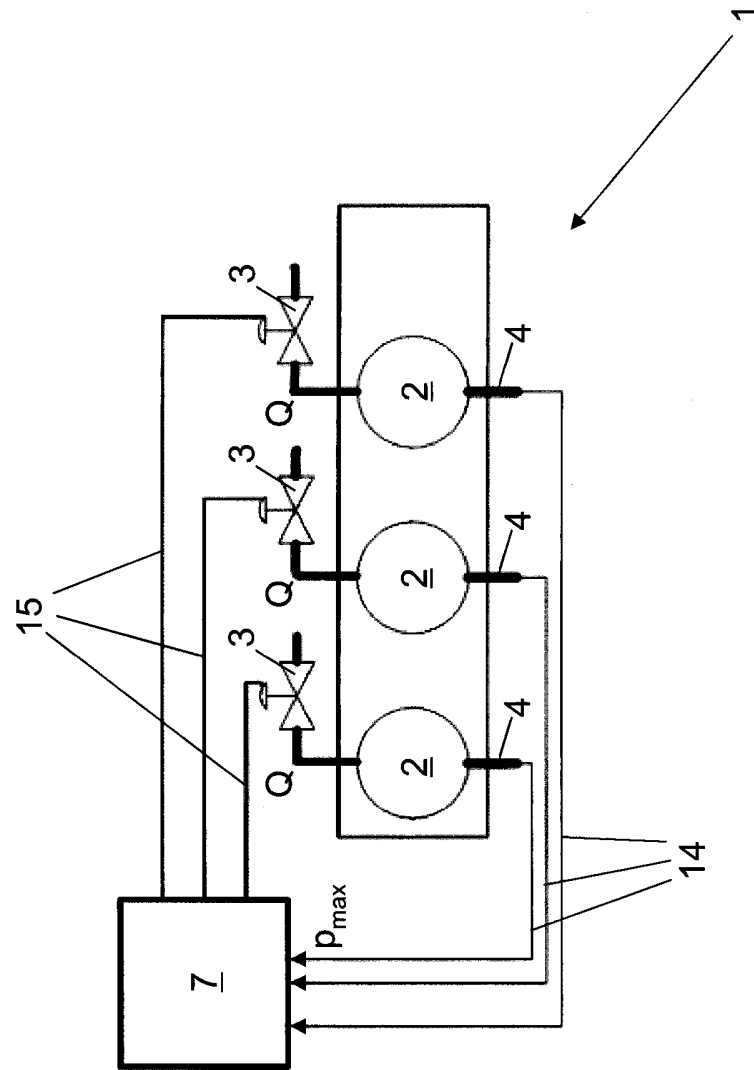


Fig. 4

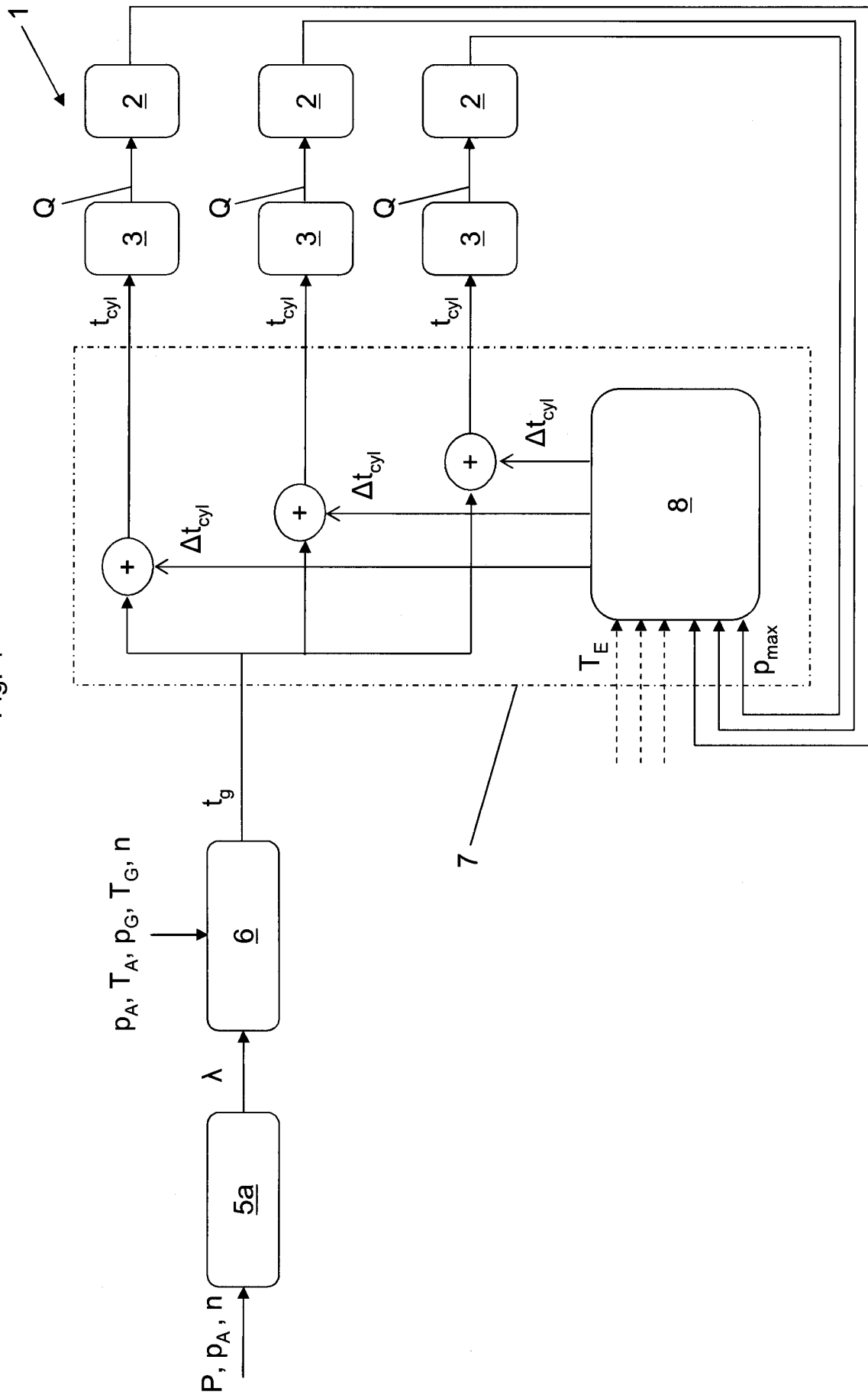


Fig. 5

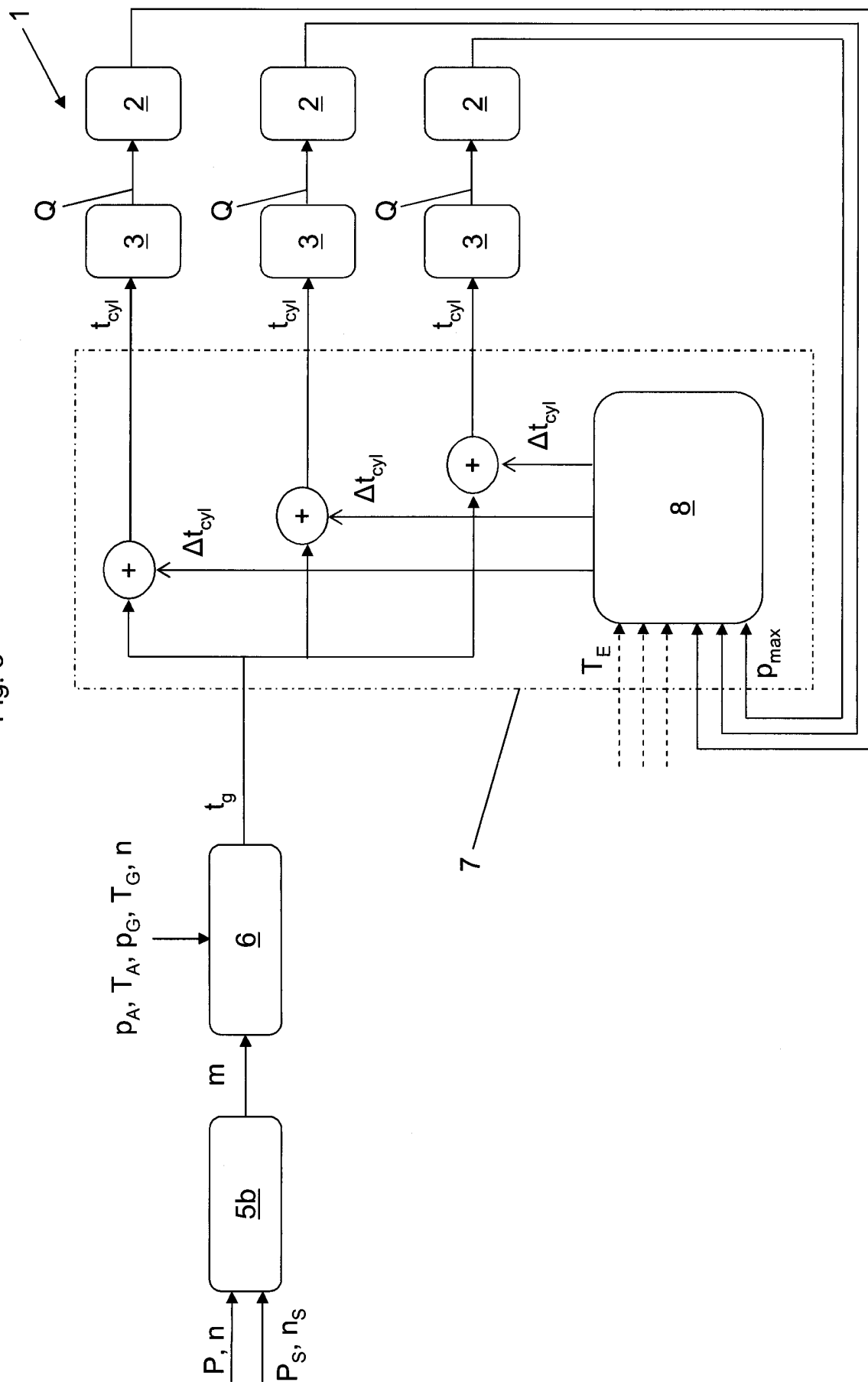


Fig. 7

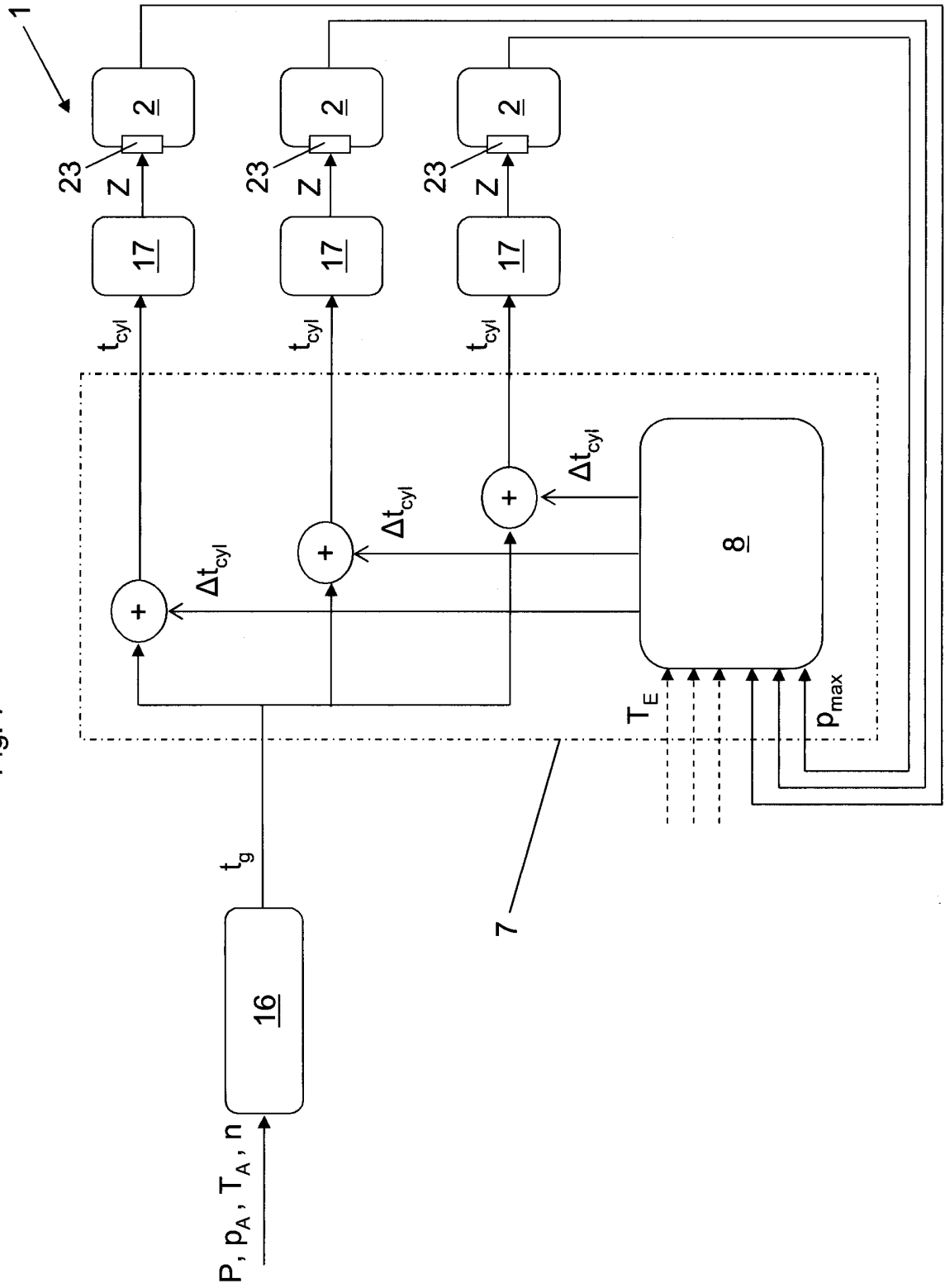
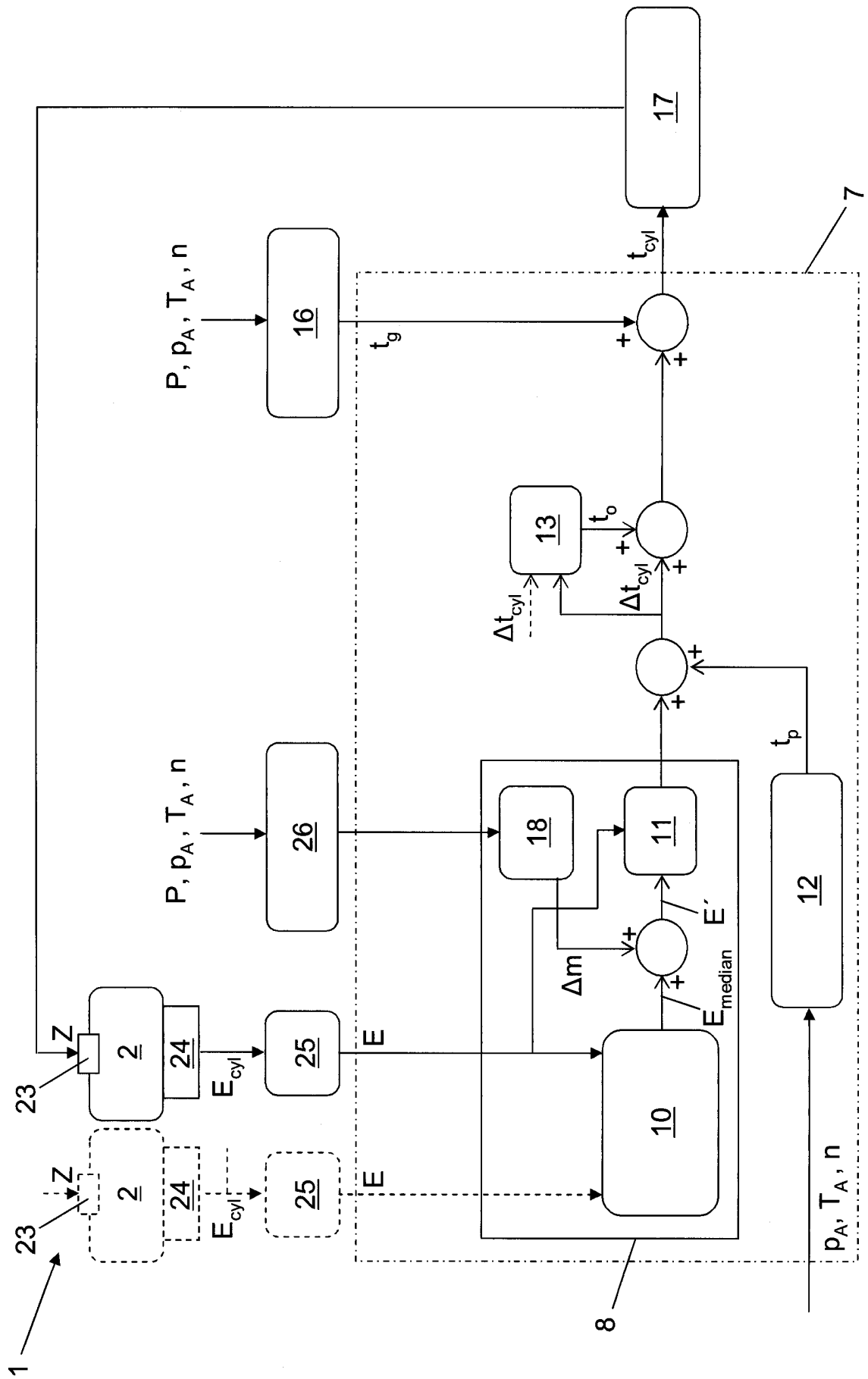


Fig. 8



Klassifikation des Anmeldungsgegenstands gemäß IPC:

F02D 41/00 (2006.01); **F02D 35/02** (2006.01); **F02D 29/06** (2006.01); **F02D 37/02** (2006.01); **F02D 19/02** (2006.01)

Klassifikation des Anmeldungsgegenstands gemäß CPC:

F02D 41/008 (2013.01); **F02D 41/0085** (2013.01); **F02D 35/023** (2013.01); **F02D 35/025** (2013.01); **F02D 29/06** (2013.01); **F02D 37/02** (2013.01); **F02D 19/023** (2013.01); **F02D 19/024** (2013.01)

Recherchierter Prüfstoff (Klassifikation):

F02D

Konsultierte Online-Datenbank:

EPODOC, WPI

Dieser Recherchenbericht wurde zu den am **17.08.2012** eingereichten Ansprüchen **1–21** erstellt.

Kategorie ^{*)}	Bezeichnung der Veröffentlichung: Ländercode, Veröffentlichungsnummer, Dokumentart (Anmelder), Veröffentlichungsdatum, Textstelle oder Figur soweit erforderlich	Betreffend Anspruch
X	US 2010089364 A1 (FLANAGAN EDWARD et al.) 15. April 2010 (15.04.2010) Zusammenfassung	1–4, 9–12
X	Ansprüche 16, 17	20, 21
A	Zusammenfassung	5–8, 13–19
X	DE 102010045689 A1 (DAIMLER AG) 21. April 2011 (21.04.2011) Ansprüche 1–4	1–4, 9–12
X	Ansprüche 5, 6	13–16
X	US 2012191325 A1 (HASKARA IBRAHIM et al.) 26. Juli 2012 (26.07.2012) Ansprüche 1–4	1–3, 9–12, 17–19
X	EP 2136058 A1 (CONTINENTAL AUTOMOTIVE GMBH, RENAULT SAS) 23. Dezember 2009 (23.12.2009) Ansprüche 1–4; Figur 2	1–4
X	DE 102004032986 A1 (DAIMLER CHRYSLER AG) 09. Februar 2006 (09.02.2006) Ansprüche 1–4, 6, 7	1–4
X	DE 19955252 A1 (DAIMLER CHRYSLER AG) 13. Juni 2001 (13.06.2001) Ansprüche 1–4	1, 2, 4

Datum der Beendigung der Recherche:
18.07.2013

Seite 1 von 1

Prüfer(in):

KOVACS György

^{*)} Kategorien der angeführten Dokumente:

- X** Veröffentlichung **von besonderer Bedeutung**: der Anmeldungsgegenstand kann allein aufgrund dieser Druckschrift nicht als neu bzw. auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden.
- Y** Veröffentlichung **von Bedeutung**: der Anmeldungsgegenstand kann nicht als auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren weiteren Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese **Verbindung für einen Fachmann naheliegend** ist.

- A** Veröffentlichung, die den allgemeinen **Stand der Technik** definiert.
- P** Dokument, das von **Bedeutung** ist (Kategorien **X** oder **Y**), jedoch **nach dem Prioritätstag** der Anmeldung veröffentlicht wurde.
- E** Dokument, das **von besonderer Bedeutung** ist (Kategorie **X**), aus dem ein „**älteres Recht**“ hervorgehen könnte (früheres Anmeldedatum, jedoch nachveröffentlicht, Schutz ist in Österreich möglich, würde Neuheit in Frage stellen).
- &** Veröffentlichung, die Mitglied der selben **Patentfamilie** ist.